Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Dienstag, 8. Mai 1979 ◆ Nr. 89 (3468) ◆ Preis 2 Kopeken

Im Zentralkomitee der KPdSU, im Ministerrat der UdSSR, im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und im ZK des Komsomol

Am 21. April 1979 fand ein kommunistischer Unionssubbotnik statt, der dem 109. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet war. Am Subbotnik nahmen 150 Millionen Menschen teil. Die Industriebetriebe erzeugten Produktion für 825 Mill. Rbl. Der Arbeitslohn, der während des Subbotniks angerechnet wurde, betrug über 167 Mill. Rbl.

Mit hingebungsvoller Stoßarbeit würdigten die Sowjetmenschen den 60. Jahrestag des ersten kommunistischen Subbotniks der von W. I. Lenin die Große Initiative genannt worden war. Sie arbeiteten mit Elan in der Industrie, in der Landwirtschaft, im Verkehrs-, im Bauwesen und in anderen Branchen der Volkswirtschaft sowie bei der baulichen Ausrichtung und Begrünung der Städte und Siedlungen und leisteten mit ihrer Arbeit einen gewichtigen Beitrag für die Erfüllung des Plans und der Verpflichtungen des Jahres 1979. Das Fest der kommunistischen Arbeit wurde auch zu einem Fest der internationalen Solidarität. Mit großer Genugtuung nahmen die Teilnehmer des Subbotniks den Beschluß auf, den größten Teil der von ihnen erarbeiteten Mittel an den Hilfsfonds für das verbrüderte Vietnam zu überweisen, das unter der barbarischen Aggression Chinas gelitten hat.

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsomol danken herzlich allen Arbeitern, Kolchosbauern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten, der Jugend, den Angehörigen der Sowjetarmee und Flotte, den Kriegs- und Arbeitsveteranen, allen Sowjetmenschen, die am kommunistischen Unionssubbotnik aktiv teilgenommen haben, für ihre hingebungsvolle und uneigennützige Arbeit.

Im Zentralkomitee der KPdSU

Das Zentralkomitee der KPdSU faßte den Beschluß „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit"

Das Zentralkomitee der KPdSU stellte fest, daß der Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der UdSSR, das gewaltige Wachstum des materiellen und geistigen Potentials unseres Landes, die Erfolge im Kampf der KPdSU und des Sowjetstaates für Frieden und internationale Zusammenarbeit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker weitgehende Möglichkeiten für die Realisierung der Programmziele unserer Partei auf dem Gebiet der kommunistischen Bewußtseinsbildung der Menschen geschaffen haben. Diese Ziele sind: die Erziehung aller Werktätigen im Geiste hoher Ideentreue und Ergebenheit ihrer sozialistischen Heimat, der Sache des Kommunismus, einer kommunistischen Einstellung zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum, die vollständige Überwindung der Überbleibsel bürgerlicher Ansichten und Sitten, eine allseitige harmonische Entwicklung der Persönlichkeit und die Schaffung wahrer geistiger Kulturschätze.

Groß und in der ganzen Welt weit bekannt sind die Errungenschaften des Sowjetlandes in der Herausbildung eines neuen Menschen, in der Entwicklung der Wissenschaft, Kultur und Volksbildung. Wir verfügen über zahlreiche, gut ausgebildete ideologische Kader. Reiche Erfahrungen sind in der propagandistischen und Agitationsarbeit gesammelt. Im Land ist ein mächtiger, mit moderner Technik ausgerüsteter Informations- und Propagandaapparat — die weitgehend entwickelten Massenmedien: Presse, Fernsehen und Rundfunk — geschaffen.

Dieser ganze mächtige Informations- und Erziehungskomplex erfaßt durch seinen Einfluß viele Millionen Menschen. Seine Hauptaufgabe ist es, das Sowjetvolk und jede neue Generation mit der unbesiegbaren Waffe der historischen Wahrheit, mit tiefem Verständnis für die Gesetze und Perspektiven der gesellschaftlichen Entwicklung zu wappnen und sich dabei auf die unerschütterliche Grundlage der marxistisch-leninistischen Lehre zu stützen.

Der XXV. Parteitag der KPdSU hat eine klare politische Linie, Strategie und Taktik der weiteren Fortbewegung zum Kommunismus erarbeitet und die Hauptrichtungen der ideologischen Arbeit in der gegenwärtigen Etappe exakt festgelegt. Der Parteitag wies den Weg zur Hebung des ideologischen Niveaus und der Effektivität dieser Arbeit — das komplexe Herangehen an die Organisation der ganzen Erziehung. Gewährleistung einer hohen Einheit der politischen, moralischen und Arbeitserziehung unter Berücksichtigung der Besonderheiten verschiedener Werktätigengruppen. Im Zuge der Erfüllung des Vermächtnisses des großen Lenin vereint die Partei gründliches und bewußtes Studium der marxistisch-leninistischen Theorie durch die breiten Massen mit der Erziehung unserer Menschen im Geiste des sowjetischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus, der kommunistischen Einstellung zur Arbeit, gesellschaftlicher Aktivität, mit der Anerziehung hoher moralischer Qualitäten jedem Bürger der UdSSR.

Im Zuge der Realisierung der Parteitagsbeschlüsse faßte das ZK der KPdSU die Beschlüsse über die Erfahrungen in einer komplexen Lösung von Fragen der ideologischen und Erziehungsarbeit, über die Aufgaben der Parteischulung, über die Leitung der Massenmedien und der Propaganda, über die Hebung der Rolle der mündlichen politischen Agitation, über Maßnahmen zur Bessergestaltung der Lektionspropaganda, über die Verstärkung der Rolle der ökonomischen Schulung der Werktätigen, über die weitere Entwicklung des Laienkunstschaffens, über die Verbesserung der kulturellen Betreuung der Dorfwerktätigen.

Auf der Grundlage der Beschlüsse des Zentralkomitees, der Reden des Genossen L. I. Breshnew, seiner Bücher „Das Kleine Land", „Wiedergeburt" und „Neuland" haben die Parteiorganisationen bereits viel geleistet zur Vertiefung der ideologischen Erziehungs- und Informationsarbeit und zur Hebung ihrer Effektivität. Die Partei-, Komsomol- und ökonomische Schulung haben sich merklich aktiviert und dem Leben angenähert. Inhaltsreicher, operativer und zugänglicher sind die Pressemeldungen, die Fernseh- und Rundfunksendungen geworden.

Zugleich stellte das ZK der KPdSU fest, daß es bei uns in der Organisation der Informations- und der ideologischen Erziehungsarbeit noch nicht wenig Lücken und Mängel, zudem sehr wesentliche, gibt. Es handelt sich hauptsächlich darum, daß die Qualität dieser Arbeit bei weitem nicht immer dem gestiegenen kulturellen und Bildungsniveau und den Bedürfnissen der Sowjetmenschen entspricht, den Dynamismus der sozialökonomischen Prozesse und des geistigen Lebens der gegenwärtigen sowjetischen Gesellschaft ungenügend in Betracht zieht. Nicht immer wird der Charakter des scharf zugespitzten ideologischen Kampfes in der internationalen Arena hinreichend berücksichtigt.

Aktueller denn je unter den Verhältnissen des entwickelten Sozialismus ist die Leninsche These darüber, daß der Staat durch das Bewußtsein der Massen stark ist, er ist dann mächtig, wenn die Massen alles wissen, über alles urteilen und auf alles bewußt eingehen. Eine äußerst wichtige Rolle spielen in diesem Aspekt die Massenmedien, die die Informierung der Bevölkerung in einem breiten Kreis sie interessierender Probleme und ihre richtige Auffassung gewährleisten. Die Presse, das Fernsehen, der Rundfunk, die mündliche Propaganda und Agitation müssen in noch höherem Maße dem Sowjetmenschen helfen, sich im Innenleben und Weltgeschehen zu orientieren und ihn anregen, einen maximalen Beitrag zur allgemeinen Sache, zum Aufbau des Kommunismus zu leisten.

Immer noch nicht wirksam genug ist die Behandlung solcher Fragen in der Presse und in der politischen Massenarbeit wie die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in die Volkswirtschaft, die Steigerung der Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität der Arbeit, der höchst wirtschaftliche Einsatz von Materialien, Roh- und Brennstoffen, Energie und Finanzmitteln.

Den Massenmedien mangelt es nicht selten am Vermögen, die besten Errungenschaften, fortschrittlichen Erfahrungen einzelner Werktätiger und ganzer Arbeitskollektive lebenswahr und zugänglich zu zeigen und zu propagieren. Und zwar so zu zeigen, daß das Wesen dieser Erfahrungen erschlossen, daß sich für sie Millionen Menschen interessieren, daß sie in der Praxis weitgehende Verbreitung finden.

Unvereinbar mit den Aufgaben, die die Partei der ideologischen Erziehungsarbeit stellt, sind die noch vorkommende Scheu, aktuelle Fragen unseres gesellschaftlichen Lebens offen zu erörtern, sowie die Tendenz, ungelöste Probleme, aktuelle Fragen zu verwischen und zu umgehen, Mängel und Schwierigkeiten, die es im realen Leben gibt, zu verschweigen. Solch ein Herangehen, die Neigung zur Schwülstigkeit helfen der Sache nicht, sondern erschweren nur die Lösung unserer gemeinsamen Aufgaben. Dort, wo Kritik und Selbstkritik nicht in Ehren stehen, wo es an Publizität in gesellschaftlichen Angelegenheiten mangelt, wird der Aktivität der Massen ein direkter Schaden zugefügt. Aber gerade die Aktivität der Massen ist ein wichtiger Kräftequell der sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Systematisch, zielstrebig und unversöhnlich muß mit allen Propaganda- und Erziehungsmitteln — von der Besprechung in der Parteiorganisation, im Arbeitskollektiv bis zur Kritik in der Presse, im Rundfunk und im Fernsehen — für die Ausrottung solcher in unserem Leben nicht selten noch vorkommenden, dem Sozialismus feindlichen und abnormen Überbleibsel der Vergangenheit gekämpft werden wie Korruption, das Streben, von der Gesellschaft möglichst mehr zu ergattern und ihr nichts zu geben, Mißwirtschaft und Verschwendung, Trunksucht und Rowdytum, Amtsschimmel und hartherziges Verhalten zu den Menschen, Verletzungen der Arbeitsdisziplin und der öffentlichen Ordnung. Es gilt, im Kampf gegen solche Erscheinungen sowohl die Überzeugung durch das Wort als auch die Strenge des Gesetzes anzuwenden.

Die Effektivität der Erziehungsarbeit wird wesentlich dort verringert, wo eine Kluft zwischen Wort und Tat entsteht, wo die Einheit der organisatorischen, wirtschaftlichen und ideologischen Arbeit nicht gewährleistet wird. Es gilt, bei der Bewertung der Arbeit der Leiter und Wirtschaftskader nicht nur die Leistungen in der Erfüllung der Produktionspläne in Betracht zu ziehen, sondern auch das Niveau der Disziplin, das moralische und politische Klima im Kollektiv, die Arbeits- und Lebensverhältnisse.

Man darf sich damit nicht abfinden, daß die Erziehungsarbeit in den Wohnorten, in Gemeinschaftsheimen, in kleineren Kollektiven und entfernt liegenden Siedlungen oftmals unzureichend betrieben wird. Bedeutend lebendiger, konkreter, interessanter und überzeugender muß die ideologische Erziehungsarbeit unter der Jugend in den Betrieben, Kolchosen und Sowchosen, in den Lehranstalten, auf Bauvorhaben und im Dienstleistungsbereich gestaltet werden.

Im gegebenen Beschluß wird auch hervorgehoben, daß die imperialistische Propaganda, mit der die Propaganda der Pekinger Chauvinisten und Aggressoren offen zusammenwirkt, die Gemüter der Sowjetmenschen ständig und verbissen angreift und bestrebt ist, mit Hilfe äußerst raffinierter Methoden und moderner technischer Mittel ihr Bewußtsein durch Verleumdungen unserer sowjetischen Wirklichkeit zu vergiften, den Sozialismus anzuschwärzen, den Imperialismus, seine menschenfeindliche Raubpolitik und Praxis zu beschönigen. Verzerrte Informationen und tendenziöse Behandlung der Fakten, Verschweigen, halbe Wahrheit und freche Lügen — alle Hebel werden in Gang gesetzt.

Es ist daher eine der wichtigsten Aufgaben der ideologischen Erziehungs- und Informationsarbeit, den Sowjetmenschen die ganze Falschheit dieser Lügenpropaganda erkennen zu helfen und in klarer, konkreter und überzeugender Form ihre heimtückischen Methoden zu entlarven, den Menschen des Planeten die Wahrheit über das weiteste Land des siegreichen Sozialismus zu bringen. Dabei muß man stets dessen eingedenk sein, daß die Abschwächung der Aufmerksamkeit zur Beleuchtung aktueller Probleme, nicht hinreichende Operativität sowie ohne Antwort bleibende Fragen allein für unseren Klassengegner vorteilhaft sind.

Ein großer Mangel, der die Effektivität der Einwirkung der Erziehungsarbeit auf das Bewußtsein und die Gefühle der Menschen wesentlich vermindert, sind nicht selten vorkommender Formalismus, Neigung zur Phrasendrescherei und allerlei Propagandaschablonen, jader und abgeschmackter Stil der Materialien, mehrfaches mechanisches Wiederholen von Binsenwahrheiten statt ihres schöpferischen Erfassens und der Suche nach lebhaften, zugänglichen Formen. Theoretische Verallgemeinerungen, ernste und tiefe Analysen, die den Leser und Hörer bereichern, werden mitunter durch Schwülstigkeit und äußere „Gelehrtheit" der Sprache ersetzt, die Überzeugungskraft der Argumente und der vertrauliche Ton im Gespräch mit dem Auditorium — durch Phrasen und Schulmeisterton. All dies muß in unserer Praxis entschieden ausgemerzt werden.

Die KPdSU betrachtet die kommunistische Erziehung der Werktätigen als eine wichtige Front des Kampfes für den Kommunismus. Von den Erfolgen in der ideologischen und politischen Erziehungsarbeit hängt immer mehr der Lauf der ökonomischen, sozialen, politischen und kulturellen Entwicklung des Landes ab, die vollständige Realisierung der Möglichkeiten des entwickelten Sozialismus, die Verwirklichung des Leninschen außenpolitischen Kurses der Sowjetunion und die Festigung ihrer internationalen Positionen.

Das Zentralkomitee der KPdSU verpflichtete die ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt- und Rayonparteikomitees sowie die Parteigrundorganisationen, konkrete Maßnahmen zur Bessergestaltung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit, zur Hebung ihrer Effektivität und Qualität, zur Vervollkommnung der Formen und Methoden zu erarbeiten und zu realisieren sowie die vorhandenen Mängel zu beheben. Es gilt, die ideologische Arbeit auf ein qualitativ höheres Niveau zu heben, das den Forderungen des entwickelten Sozialismus und den neuen Aufgaben des kommunistischen Aufbaus entspricht. Die ständige Fürsorge für die unentwegte Erhöhung des Bewußtseins und der Aktivität der Volksmassen, lehrte W. I. Lenin, bleibt wie immer die Basis und ein wichtiger Inhalt der Parteiarbeit. Die Vervollkommnung der ideologischen Erziehungsarbeit ist das Hauptanliegen aller Parteiorganisationen. Jeder Kommunist, wo immer er auch arbeiten mag, muß ein Propagandist und Durchführer der Ideen der Leninschen Partei sein und dieser äußerst wichtigen Sache alle seine Kenntnisse, seine ganze Seelenkraft widmen.

Es ist notwendig, die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen, der ideologischen Institutionen, der Propagandakader und des Aktivs auf folgende aktuelle Aufgaben der politischen und Erziehungsarbeit zu konzentrieren: Es gilt,

ein hohes wissenschaftliches Niveau der Propaganda und Agitation zu gewährleisten, die Erhabenheit der kommunistischen Ideale, die alles bezwingende Kraft des Marxismus-Leninismus, die fruchtbare und rastlose Tätigkeit der KPdSU zur Festigung der Macht unserer sowjetischen Heimat und zur Hebung des Volkswohlstandes, die historischen Vorzüge des Sozialismus, seinen wahren Demokratismus und Humanismus markant vor Augen zu führen; das Wesen der sowjetischen Lebensweise, die Errungenschaften der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die Wege ihres allmählichen Hinüberwachsens in den Kommunismus überzeugend und an konkreten Fakten aufzuzeigen. In der theoretischen, in der ganzen ideologischen Tätigkeit sind jene Besonderheiten der gesellschaftlichen Entwicklung in Betracht zu ziehen, die mit dem Einfluß der wissenschaftlich-technischen Revolution verbunden sind. Es ist notwendig zu erklären, was geleistet wird und geleistet werden muß zur erfolgreichen Lösung der nächsten Aufgaben des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus, zur weiteren Entwicklung der sowjetischen Demokratie und zur Festigung des sozialistischen Staatswesens: allen Sowjetmenschen Stolz auf ihre sozialistische Heimat und die unerschütterliche brüderliche Freundschaft der Völker der UdSSR anzuerziehen, Achtung vor der nationalen Würde und der nationalen Kultur, Unversöhnlichkeit gegenüber jeglichen Erscheinungen des Nationalismus einzuflößen; zur weiteren Festigung der Einheit und Geschlossenheit des großen Sowjetvolkes beizutragen;

die Sachlichkeit und Konkretheit der Propaganda und Agitation, ihre Verbindung mit dem Leben, mit der Lösung wirtschaftlicher und politischer Aufgaben zu verstärken; die auf die Hebung des materiellen Wohlstandes und der Kultur des Volkes gerichtete soziale und Wirtschaftspolitik der KPdSU zu erläutern, den sozialistischen Wettbewerb und die Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit auf jede Weise zu entwickeln; zur erfolgreichen Lösung der historischen Aufgabe der Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution aktiv beizutragen, die fortschrittlichen Erfahrungen und die Erfolge der sowjetischen Wissenschaft und Technik zu verallgemeinern und weitgehend zu propagieren, beharrlich für die Festigung der Arbeitsdisziplin, Hebung der Verantwortlichkeit für die aufgetragene Sache, für Einsparung und sorgsames Verhalten zum sozialistischen Eigentum, gegen Verschwendung, Ressortgeist und Lokalpatriotismus zu kämpfen. Der Sowjetmensch muß sich klar der gesellschaftlichen Tragweite seiner persönlichen Mitwirkung an der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Pläne, an der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als entscheidender Voraussetzung für die weitere Festigung der Macht unserer Heimat und des Sieges des Kommunismus klar bewußt sein;

einen offensiven Charakter der Propaganda und Agitation zu entwickeln: alles Neue und Fortschrittliche, Perspektivische auf jede Weise zu unterstützen, entschieden gegen alles anzukämpfen, was unsere Vorwärtsbewegung hemmt. Es gilt, davon auszugehen, daß die Rekordleistungen der Produktionsneuerer kein Selbstzweck sind, sondern ein äußerst wichtiges Mittel der Mobilisierung der Arbeitsenergie der Massen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, eine mächtige Reserve für die Hebung der Produktionseffektivität und der Arbeitsqualität sind. Eine initiativreiche schöpferische Beteiligung an der Arbeit und am öffentlichen Leben ist eine Kennziffer der ideologischen und staatsbürgerlichen Reife des Menschen.

(Schluß S. 2)

Alltag des Planjahrfünfts

„Freundschaft"- und KasTAG-Korrespondenten berichten

△ **Die Arbeiter der Treibhauswirtschaft des Lenin-Kolchos, Rayon Saryagatsch, Gebiet Tschimkent, haben sich verpflichtet, in diesem Jahr nicht weniger als 4 000 dt Gurken und Tomaten zu verkaufen.** Bereits Anfang April lieferten sie an die Arbeiter des Gebietszentrums 400 dt Erzeugnisse, darunter 50 dt Tomaten. Gegenwärtig werden ständig Tomaten geerntet.

In der Treibhauswirtschaft ist der sozialistische Wettbewerb breit entfaltet. Die Kollektive aller Arbeitsgruppen haben erhöhte Verpflichtungen übernommen und arbeiten angestrengt an ihrer Erfüllung. Man will hier durchschnittlich von jedem Quadratmeter 15 kg Erzeugnisse erhalten. Beim Gemüseanbau sind E. Lairich und W. Angersbach unter den besten.

△ **25 Brigaden der Dshambuler Bau- und Produktionsvereinigung „Glawrissowchosstroi" arbeiten nach dem Slobin-Verfahren.** Im Vorjahr erfüllten sie nach dieser Methode 24,6 Prozent des Umfangs der Bau- und Montagearbeiten, die mit eigenen Kräften geleistet wurden.

Initiator der Einführung des Slobin-Bauverfahrens ist das Kollektiv der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 48, das im ersten Quartal 1979 60,2 Prozent der Mittel, die für die Bau- und Montagearbeiten mit eigenen Kräften vorgesehen waren, nach der Slobin-Methode in Anspruch genommen haben.

△ **Der Operator Alexander Herdt hat sich in der Geflügelfabrik Taranowskoje einen Namen gemacht. Er hat das Vierjahrprogramm in der Eierproduktion vorfristig gemeistert und arbeitet für 1980.** Seit Anfang des Jahres erhielt Alexander Herdt von jeder Leghenne 70 Eier. Der Futterverbrauch ist niedriger als geplant war.

Das Erreichte übertreffen

Im dritten Planjahr lieferte das Kollektiv unserer Farm an die Annahmestellen 6 640 dt Milch bei einem Plan von 5 100. Auch der Plan in der Kälbererhaltung wurde überboten. Kurzum, wir lösten unsere sozialistischen Verpflichtungen in Ehren ein. Die Melkerinnen Elsa Ollenberg, Raissa Michailowa, Raichan Schegirbajewa und Bibatyr Tokbolatowa erhielten 2 500 — 2 600 kg Milch je Kuh.

Es ist erfreulich, daß das Kollektiv der Farm in diesem Jahr Erfolge erzielt. Bereits am 20. Februar haben wir den Plan des ersten Quartals erfüllt und an den Staat 1 100 dt Milch geliefert.

Was ist entscheidend dafür, daß wir rhythmisch arbeiten? Erstens hat die Farm eine Heuvorrat für zwei Jahre, es funktioniert eine Futterküche. Daher wird den Kühen nur zerkleinertes Futter verabreicht. Außerdem sind bei uns alle zeit- und kraftraubenden Arbeitsgänge — Melken, Reinigung des Viehstalls und Futterzustellung — mechanisiert. Vorher lieferte unsere Farm die Milch als zweite und dritte Sorte. Im vorigen Jahr baute man einen Raum mit Kühlanlagen, und jetzt werden unsere Erzeugnisse in die Annahmestellen nur als erste Sorte geliefert.

Anfang dieses Jahres übernahmen wir erhöhte sozialistische Verpflichtungen, in denen vorgesehen ist, den Jahresplan zum Jahrestag der sowjetischen Verfassung zu bewältigen. Der Wettbewerb greift bei uns immer mehr um sich. Ich wetteifere mit Anna Schuller und Elsa Ollenberg, mit Raichan Schegirbajewa. Jede von uns hat sich verpflichtet, 1 000 kg Milch je Kuh mehr zu erhalten, als es im Plan vorgesehen ist. Daher verfolgen wir sehr aufmerksam die Zahlen, die vom Farmleiter Wladimir Minenko an die Leistungstafel regelmäßig eingetragen werden. Es sei hervorgehoben, daß in der Farm durchschnittlich 12—15 kg Milch je Kuh erhalten und täglich 25—27 dt an den Staat geliefert werden.

Die Kälberwärterinnen Elsa Heinrich, die Tierpfleger Muchametshan Bekmuratow, Marat Aljasow und Toksanbek Kondybajew helfen uns bei der Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen. In unserer Farm ist es Brauch, daß die Mitglieder des Kollektivs einander in allem aktiv unterstützen. Und das zeitigt gute Früchte: Es gibt bei uns keine Melkerinnen, die ihre Aufgaben und Verpflichtungen nicht erfüllen.

Und so geht es nicht nur in der Arbeit. Wir sind bestrebt, auch im Alltag einander zu unterstützen. Sobald wir unser Tagwerk vollbracht haben, gehen wir zusammen in unseren Klub. Mit einem Wort, wir leben einträchtig, und das moralische Klima in unserer Farm begünstigt unsere Erfolge.

Wir haben beschlossen, unsere sozialistischen Verpflichtungen in diesem Jahr vorfristig einzulösen.

Emma STROM,
Melkerin im Swerdlow-Kolchos

Gebiet Dshambul

Erlaß

DES PRÄSIDIUMS DES OBERSTEN SOWJETS DER KASACHISCHEN SSR

Über die Einberufung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR **beschließt:**

Die zehnte Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik der neunten Legislaturperiode am 7. Juni 1979 in der Stadt Alma-Ata einzuberufen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

I. ABDUKARIMOW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

N. ABAJEWA

Alma-Ata, Haus der Regierung,
4. Mai 1979

Sparbüchse des Planjahrfünfts

„Beteiligst du dich an der öffentlichen Schau der Sparsamen?" — Plakate mit einem solchen Aufruf kann man in vielen Werkabteilungen des Lenin-Bergbau-Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbai sehen. Während das Kombinat im vorigen Jahr seine Aufgabe im Sparen von Brennstoff und Elektroenergie nicht erfüllt hatte, wurden seit Beginn des laufenden Jahres 14 644 000 kWh eingespart. Es wurde auch eine große Einsparung von Brennstoff, Stahlrohren und Eisenmetallen erzielt.

Die Bewegung um Einsparung ist in der Fabrik für Naßmagnetabscheidung, in der Bergbauverwaltung Sarbai, im Mechanischen Reparaturwerk massenhaft geworden. Um die Verluste an Energieressourcen, an Material- und Arbeitsaufwand besser aufzudecken und zu beseitigen, werden auf Initiative der Volkskontrolleure Wettbewerbe der Sparsamen veranstaltet. Das Gewerkschaftskomitee des Kombinats und die Verwaltung haben Maßnahmen der moralischen und materiellen Stimulierung der Sieger ausgearbeitet. Im ersten Quartal beteiligten sich über 14 000 Personen an der Schau der Steigerung der Produktionseffektivität und Verbesserung der Arbeitsqualität. Es wurden etwa 300 Verbesserungsvorschläge eingebracht und 235 davon eingeführt. Der Betrieb sparte 223 000 Rbl. ein.

Wladimir DIANOW

Pulsschlag unserer Heimat

Moldauische SSR

Sanitätsdienst an Flüssen

Das neue Sanitätsschiff, das seiner erste Fahrt auf dem Dnestr begann, half den Ablaß der Abwässer von den Dampfern und Motorschiffen der Binnenflotte einstellen. Es legt an anderen Schiffen an und nimmt das vom technischen und kommunalen Dienst benutzte Wasser auf, das dann zu einem Reinigungskomplex befördert wird. Das wird ermöglichen, den Schutz des Dnestr zu verbessern, der als der reinste Fluß Europas gilt.

Die Nutzung von Sanitätsschiffen gehört zum Programm zum Schutz der Wasserreinheit, das laut Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über Maßnahmen zur Vorbeugung der Verunreinigung der Wasserbecken des Schwarzen und des Asowschen Meeres" entwickelt wurde. Im Zuge der Erfüllung dieses Programms sind in Moldawien bereits nahezu 500 Reinigungsanlagen errichtet worden. Die Wissenschaftler haben die Karte einer rationellen Nutzung der Wasserressourcen der Republik aufgestellt.

RSFSR

Werkmeister als Organisator des Wettbewerbs

In der Kraftwagen-Produktionsvereinigung „Moskwitsch" sind vom Gewerkschaftskomitee neue Bedingungen des Arbeitswettstreits bestätigt worden. Sie sind auf Hebung der Rolle der Meister, der Kollektive der Produktionsabschnitte und Schichten in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs und seiner Auswertung gerichtet.

Dem liegt die Initiative des Meisters und Kommunisten M. Danilow vom Revolverdrehabschnitt der Automatenabteilung zugrunde. Er hatte als erster im Werk ein fünfjähriges Komplexprogramm zur Steigerung der Produktionseffektivität auf seinem Abschnitt entworfen. Der Meister sah darin Maßnahmen vor zur Festigung der Arbeitsdisziplin, zur Vergrößerung der Produktionsmenge je Einheit der Ausrüstungen, zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, zur Hebung der Produktionskultur und Qualität der Erzeugnisse. Die Gewerkschaftsgruppe des Abschnitts billigte dieses Programm und beschloß, es ins Leben umzusetzen.

Der Abschnitt hat seit Beginn des Planjahrfünfts den Produktionsausstoß nahezu verdoppelt. Die Zahl der Arbeiter, die die Produktion auf erste Vorweisung abliefern, hat sich vergrößert. Das Kollektiv arbeitet in einer Atmosphäre ständiger schöpferischer Suche: Auf dem Abschnitt ist jeder Dritte ein Rationalisator. Die Gewerkschaftsgruppe hat unter Teilnahme des Meisters den Wettbewerb so organisiert, daß es möglich geworden ist, ihn täglich auszuwerten, seinen Verlauf und sein Resultat positiver zu beeinflussen.

Die Initiative M. Danilows ist von vielen Meistern unterstützt worden.

Estnische SSR

Elektrische Gehilfen

Im Muster-Basis-Sowchos-Technikum in Vinni ist der 1 500. Elektromotor angelaufen. In dieser Wirtschaft wurde ein mächtiger energetischer Dienst gegründet. Mit Hilfe von Elektromotoren werden viele Arbeiten in der Farm, beim Getreidetrocknen und an anderen Objekten verrichtet. Der Arbeitsaufwand je Einheit landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist hier niedriger als sonstwo in der Republik. Die komplizierte Energiewirtschaft des Sowchos wird von einem Sonderdienst — Ingenieurenergetikern, Technikern und Elektroschlossern — verwaltet.

In den letzten zehn Jahren hat sich der Energieverbrauch in der Landwirtschaft der Estnischen SSR auf das Zweifache vergrößert. Eine besondere breite Entfaltung erfuhr die Elektrifizierung im laufenden Planjahrfünft. Jede Wirtschaft besitzt im Durchschnitt 500 und mehr Elektromotoren, die etwa 100 verschiedene Arbeiten ausführen. Der Arbeitsaufwand für die Erzeugung einer Dezitonne Milch und Fleisch hat sich um die Hälfte verringert.

Im Zentralkomitee der KPdSU

(Schluß. Anfang S. 1)

Die Festigung der Positionen des Weltsozialismus und aller progressiven Kräfte schafft günstige Voraussetzungen für den kommunistischen Aufbau, für die Entfaltung einer ideologischen Offensive gegen Imperialismus und Hegemonismus, Militarismus und Reaktion. Es gilt, auch fernerhin unermüdlich den Leninschen friedensfördernden außenpolitischen Kurs der KPdSU und die Erfolge des realen Sozialismus zu propagieren, die Solidarität mit den Völkern der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft, mit der internationalen Arbeiterklasse, der nationalen Befreiungsbewegung zu festigen, die ideologische Zusammenarbeit mit den Bruderparteien zu erweitern und zu vertiefen. Es gehört zur ständigen Aufgabe der sowjetischen Massenmedien, das Leben der sozialistischen Länder in seiner ganzen Mannigfaltigkeit systematisch zu beleuchten und dabei den konkreten positiven Erfahrungen in der Lösung aktueller gesellschaftlicher Probleme durch die Bruderparteien, der politischen, ideologischen und Wirtschaftszusammenarbeit der Bruderländer, dem gleichberechtigten und gegenseitig vorteilhaften Charakter ihrer Beziehungen eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Regelmäßig zu beleuchten ist der aufopferungsvolle Kampf der brüderlichen kommunistischen und Arbeiterparteien gegen den Imperialismus und gegen die Gefahr eines neuen Krieges, für die Ideale des Kommunismus, für die lebenswichtigen Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, für sozialen Fortschritt.

Es gilt, mit aller Entschiedenheit die imperialistischen Anhänger des kalten Krieges, der Verschärfung der internationalen Spannung, des Wettrüstens zu entlarven, das die Welt an den Rand einer Atomkatastrophe zu stellen droht; das volksfeindliche und antihumane Wesen des gegenwärtigen Kapitalismus, den räuberischen Charakter der Politik des Neokolonialismus, das wahre Gesicht der falschen Verfechter der „Rechte" und „Freiheiten" bloßzulegen; den hegemonistischen Großmachtkurs der Pekinger Herrscher, ihre aggressiven Bestrebungen und die Konsolidierung mit den Kräften des Imperialismus, der Reaktion und des Krieges zu entlarven; den ideologischen Diversionen des Imperialismus und seiner Helfershelfer rechtzeitig eine gebührende Abfuhr zu erteilen; einen konsequenten Kampf gegen jegliche Formen des Opportunismus und Revisionismus zu führen.

Es ist unsere Pflicht, der subversiven politischen und ideologischen Tätigkeit des Klassengegners, seinen boshaften Verleumdungen des Sozialismus unsere unerschütterliche Geschlossenheit, die machtvolle ideologische Einheit unserer Reihen, tiefe Überzeugtheit und politische Wachsamkeit jedes Sowjetmenschen sowie seine Bereitschaft entgegenzustellen, die Heimat und die revolutionären Errungenschaften des Sozialismus zu verteidigen.

Der Kern der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit war und bleibt die Herausbildung bei den Sowjetmenschen einer wissenschaftlichen Weltanschauung, der rückhaltlosen Ergebenheit der Sache der Partei, den kommunistischen Idealen, der Liebe zum sozialistischen Vaterland und des proletarischen Internationalismus. Im System der Parteischulung, der ökonomischen Schulung und der politischen Aufklärung des Komsomol, in den Massenformen der Propanganda muß ein tiefschürfendes Studium der Werke von K. Marx, Fr. Engels und W. I. Lenin, der Geschichte der KPdSU, der Dokumente des XXIII., des XXIV. und des XXV. Parteitags, der Werke des Genossen L. I. Breshnew und anderer Parteileiter gewährleistet werden. Dabei ist es notwendig, die Treue der KPdSU, den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, die rastlose kollektive Tätigkeit der KPdSU zur schöpferischen Entwicklung der Theorie und Praxis des wissenschaftlichen Kommunismus hervorzuheben. Die Beherrschung der revolutionären Theorie und der Politik der Partei muß sich bei den Sowjetmenschen in die Überzeugtheit und die aktive Lebensposition eines standhaften Kämpfers für den Kommunismus, gegen jegliche Erscheinungen fremder Ideologie, in die Anleitung zum Handeln zur Lösung aktueller Probleme des entwickelten Sozialismus verwandeln.

Der Erfolg der politischen und ökonomischen Schulung hängt ganz vom theoretischen und methodischen Niveau der Propagandistenkader ab. Die Propagandisten sachkundig zu wählen, heranzubilden und zu erziehen, sie mit täglicher Sorge und Aufmerksamkeit zu umgeben ist die Pflicht aller Parteikomitees. Den Propagandisten und ideologischen Mitarbeitern muß ein Gefühl hoher Verantwortung für den Inhalt und das Resultat der Erziehungsarbeit, schöpferische Suche nach neuen Formen und Methoden der Arbeit mit Menschen eigen sein.

Der Beschluß sieht eine Reihe von Maßnahmen zur Vervollkommnung des Systems der marxistisch-leninistischen Schulung der Kommunisten sowie zur Erhöhung des theoretischen und methodischen Niveaus der Propagandistenkader vor.

Das ZK der KPdSU verpflichtet die Parteikomitees, die politische Massenarbeit in Kollektiven und am Wohnort beharrlich zu vervollkommnen; die Zusammensetzung der Agitatoren, Politinformatoren, Lektoren und Referenten durch Kommunisten und Komsomolzen aus der Mitte führender Arbeiter, Kolchosbauern, Wissenschaftler, Spezialisten und Kulturschaffender zu verstärken; die Arbeit mit dem Agitations- und Propagandistenaktiv zu verbessern, Maßnahmen zur Festigung der materiell-technischen Basis der politischen Massenarbeit zu ergreifen, die Rolle der Häuser und Kabinette für politische Aufklärung und der Informationszentren zu fördern; die Mittel der Sichtwerbung aktiver zu nutzen, doch dabei Maß zu halten und künstlerischen Geschmack zu offenbaren.

Das ZK der KPdSU billigte die Praxis der Veranstaltung einheitlicher Polittage unter Beteiligung von Mitgliedern des ZK der KPdSU, der ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, der leitenden Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftskader.

Es ist notwendig, wird im Beschluß unterstrichen, auf die im Leben vorkommenden Probleme operativ zu reagieren. Es muß zur Regel werden: Keine Frage, die die Werktätigen bewegt, darf unbeantwortet bleiben. Im Mittelpunkt der Lektions- und politischen Massenarbeit müssen die aktuellsten Fragen des Lebens im In- und Ausland, der Kampf um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, um die Festigung der Disziplin und Organisiertheit, die Anerziehung der Unversöhnlichkeit gegenüber gesellschaftswidrigen Erscheinungen, der feindlichen Ideologie und Moral stehen.

Das Zentralkomitee der KPdSU verpflichtete die Parteikomitees, die Leiter der Massenmedien und Propagandamittel, das Niveau der Propagierung des Marxismus-Leninismus, der historischen Erfahrungen der KPdSU, den Ideengehalt und die Wirksamkeit der Publikationen der Presse, der Rundfunk- und Fernsehsendungen zu heben; das Leben der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Intelligenz allseitig zu beleuchten, die wichtigsten Errungenschaften der Ökonomik, Wissenschaft und Kultur aufzuzeigen; den Lesern und Hörern die aktuellen Fragen des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus, des internationalen Lebens zur Erörterung zu unterbreiten, die praktische Verwirklichung des Leninschen Prinzips der Offenkundigkeit in der Arbeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane und der gesellschaftlichen Organisationen zu sichern; zur Entwicklung einer prinzipiellen, offenen und konstruktiven Kritik und Selbstkritik beizutragen; die Verantwortung für ein strenges und objektives Herangehen an die Behandlung der Tatsachen, die Begründung der positiven und kritischen Bewertungen zu erhöhen; eine weitere Entwicklung der Bewegung der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten zu sichern; sich zu den in der Redaktion einlaufenden Briefen aufmerksam zu verhalten, regelmäßig Meinungen der Werktätigen über In- und Auslandsfragen, Briefübersichten zu bringen, sowie Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsleiter zur Analyse und Erläuterung der Redaktionspost heranzuziehen. Es ist als notwendig anerkannt, daß Minister sowie Leiter der Zentral- und Republikämter regelmäßig in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen über aktuelle Probleme sprechen und die Fragen der Werktätigen beantworten. Anzustreben ist, daß unbedingt praktische Maßnahmen zu kritischen Signalen ergriffen und veröffentlicht werden sowie zu Materialien, die fortgeschrittene Erfahrungen zwecks ihrer allgemeinen Einführung aufzeigen.

Es ist notwendig, die Thematik, den Umfang und die Geographie der Meldungen über das Innen- und Auslandsleben wesentlich zu erweitern, den informatorischen Gehalt der in den Zeitungen und Zeitschriften erscheinenden Materialien, sowie der Fernseh- und Rundfunksendungen zu erhöhen; für die Mannigfaltigkeit der Genres zu sorgen, besondere Beachtung dem Stil und der Sprache zu schenken, Wortschwall und Schablone zu überwinden, für den operativen Charakter, die Überzeugungskraft und Verständlichkeit der Publikationen zu sorgen; anzustreben, daß die Ausgaben einander nicht wiederholen und zu berücksichtigen, daß die meisten Familien mindestens drei Zeitungen abonnieren, sich regelmäßig Fernsehsendungen ansehen und den Rundfunk hören. Die Zeitungen und Zeitschriften müssen ihr Gesicht, einen eigenen Kreis von Hauptthemen haben und die Materialien in dem ihrem Profil eigenen Stil und in entsprechender Aufmachung bringen. Auch der TASS, dem Staatlichen Komitee für Rundfunk und Fernsehen des Ministerrats der UdSSR sowie dem Staatlichen Komitee für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel des Ministerrats des UdSSR wurden diesbezüglich konkrete Aufträge erteilt.

Der Journalistenverband der UdSSR, die Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften, des Rundfunks und Fernsehens, die Verlage müssen das schöpferische Leben aktivieren, das Studium der Arbeitserfahrungen verbessern und schöpferische Wettbewerbe veranstalten.

Das Zentralkomitee der KPdSU verpflichtete die ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Kreis-, Stadt- und Rayonparteikomitees, Perspektiv- und Jahrespläne der Arbeit in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen zur komplexen Lösung der Aufgaben der ideologischen Erziehungsarbeit aufzustellen, die die Anstrengungen der Partei-, Sowjet-, Massen- und Wirtschaftsorgane für die Sicherung der Einheit der ideologisch-politischen, moralischen und Arbeitserziehung aller Bevölkerungsgruppen koordinieren. Dabei gilt es, besondere Beachtung dem tiefgehenden und allseitigen Studium der öffentlichen Meinung und den soziologischen Forschungen zu schenken; ein hohes Niveau der ideologischen Erziehungsarbeit in jeder Parteiorganisation, in jedem Kollektiv zu sichern; eine Atmosphäre der Prinzipientreue, der kameradschaftlichen Strenge und Aufmerksamkeit zu jedem Menschen zu schaffen, den Weg zu seinem Herzen und Verstand zu finden; die Verantwortung der leitenden Kader für die erzieherischen Folgen der Wirtschaftstätigkeit zu erhöhen. Die Grundorganisationen der Partei, die Parteigruppen müssen Zentren der alltäglichen ideologischen Erziehungsarbeit werden, das Kollektiv vereinigen, individuelle Arbeit mit Menschen fachkundig leisten, ihre soziale und Arbeitsaktivität stimulieren, die Arbeits- und Lebenskultur erhöhen und das Gefühl für das Neue entwickeln; die Verantwortung der Zweigsabteilungen der Parteikomitees für den Stand der Erziehungsarbeit unter allen Werktätigengruppen heben. Ein Gegenstand der ständigen Fürsorge und Aufmerksamkeit aller Parteiorganisationen muß die größtmögliche Vervollkommnung der Erziehung der Jugend, der heranwachsenden Generationen sein. In dieser Angelegenheit müssen die Rolle und die Verantwortung jedes Parteimitglieds erhöht werden.

Es gilt, die Erziehungsmöglichkeiten des sozialistischen Wettbewerbs, der fortgeschrittenen Formen der Arbeitsorganisation in der Industrie, in der Landwirtschaft, im Bau- und Transportwesen besser zu nutzen; die Werktätigen über den Lauf des Wettbewerbs rechtzeitig und weitgehend zu informieren, für die Hebung ihres beruflichen und kulturellen Niveaus zu sorgen, sich zu den Belangen und Bedürfnissen der Menschen feinfühlig zu verhalten, die Meinung der Mitglieder des Arbeitskollektivs zu achten. Bei der Auswertung der Wettbewerbsergebnisse sind unbedingt nicht nur die Produktionskennziffern, sondern auch der Stand der Erziehungsarbeit zu berücksichtigen.

Es ist notwendig, die ideologische Erziehungsarbeit unter der Dorfbevölkerung weiterhin zu verstärken; den Dorfwerktätigen hohe Verantwortung für die allseitige und dynamische Entwicklung der Landwirtschaft, für die Vergrößerung der Produktion von Getreide, Fleisch, Milch, Baumwolle, Kartoffeln, Gemüse und anderen Erzeugnissen und deren Verkauf an den Staat anzuerziehen; unter den Bedingungen der Industrialisierung der Agrarproduktion, der gewaltigen sozialen Wandlungen im Dorf stets für die Erhöhung des allgemeinbildenden, beruflichen und kulturellen Niveaus der Dorfwerktätigen zu sorgen; der Jugend Liebe zu landwirtschaftlichen Berufen beizubringen, ihr patriotisches Bestreben, in Kolchosen und Sowchosen zu arbeiten, zu entwickeln und zu unterstützen.

Das ZK der KPdSU forderte die Parteikomitees auf, die Rolle und die Verantwortlichkeit der lokalen Presse, des Fernseh- und des Rundfunks für die Mobilisierung der Werktätigen zur Planerfüllung, für die Verbesserung der ideologischen Erziehungsarbeit, für die Informierung der Bevölkerung zu erhöhen; die Tätigkeit der ideologischen Kommissionen der Parteikomitees zu aktivieren und sie zu beauftragen, die ideologische Erziehungsarbeit in den Kollektiven und am Wohnort zu koordinieren, nach neuen Formen und Methoden zu suchen und die Erfüllung der gefaßten Beschlüsse zu kontrollieren; konkrete Maßnahmen zur Verstärkung der atheistischen Erziehung zu erarbeiten und zu verwirklichen; die Verantwortung der Kommunisten und Komsomolzen im Kampf gegen religiöse Vorurteile zu erhöhen.

Der Beschluß weist auf die Notwendigkeit hin, die Erarbeitung von aktuellen Problemen der marxistisch-leninistischen Theorie, von Fragen der ideologischen Arbeit zu verstärken. Es wird als zweckmäßig betrachtet, die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler auf folgende Probleme zu konzentrieren: Die ideologische Tätigkeit der KPdSU unter den Verhältnissen des reifen Sozialismus; Wege zur Erhöhung der Effektivität und der Qualität der ideologischen Arbeit; die Herausbildung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung bei verschiedenen Gruppen von Werktätigen; die Entwicklung einer aktiven Lebensposition als die wichtigste Aufgabe der moralischen Erziehung; die erzieherischen Funktionen des Arbeitskollektivs; die Methodologie des komplexen Herangehens an die Gestaltung der gesamten Erziehung; das Studium der öffentlichen Meinung; die Besonderheiten und die Methoden des ideologischen Kampfes in der internationalen Arena in der gegenwärtigen Etappe. Die Hauptaufgaben der Forschungen sind eine tiefschürfende Analyse des geistigen Lebens der Gesellschaft, die Ausarbeitung wissenschaftlich fundierter Empfehlungen für die weitere Vervollkommnung der politisch-erzieherischen Tätigkeit.

Der Beschluß hebt die wichtige Rolle der Kritik und der Selbstkritik bei der Behebung von Mängeln in der Arbeit hervor, ihre Bedeutung in der Erziehung. Die Parteikomitees, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane, die Ministerien und Ämter müssen operativ und sachlich auf kritische Bemerkungen der Werktätigen, auf Veröffentlichungen der Presse reagieren, prinzipienfest Materialien erörtern, die wichtige Fragen des ökonomischen Aufbaus, der kommunistischen Erziehung, des öffentlichen Lebens anschneiden, Fälle der Unterdrückung der Kritik vor die breite Öffentlichkeit bringen.

Die sowjetischen Gewerkschaften, heißt es in dem Beschluß, sind berufen, eine Schule der Leitung, eine Schule des Kommunismus zu sein, zur Verwirklichung der Demokratie in der entscheidenden Sphäre des gesellschaftlichen Lebens — in der Produktion aktiv beizutragen. Es ist die hohe Pflicht der Sowjetgewerkschaften, die Formen des sozialistischen Wettbewerbs, die Bewegung für kommunistisches Verhalten zur Arbeit zu vervollkommnen, entschlossen die Festigung der Disziplin und die Steigerung der Arbeitsproduktivität anzustreben, die Rechte und Interessen der Werktätigen zu verteidigen, sich gründlicher und energischer mit Fragen der sozialen Lebensbedingungen zu befassen, von deren erfolgreicher Lösung zum großen Teil die Effektivität der Erziehungsarbeit abhängt. Zusammen mit den Leitern der Betriebe und mit den Parteiorganisationen müssen sie eine Erhöhung der Rolle der Arbeitskollektive sowohl in der Produktion als auch in der ideologischen Erziehungsarbeit anstreben.

In dem Beschluß wird darauf hingewiesen, daß das ZK des LKJV der Sowjetunion, die Komsomolkomitees beharrlich und konsequent das unsterbliche Leninsche Vermächtnis „den Kommunismus erlernen" verwirklichen müssen. Sie müssen für die Erfüllung der Aufgaben kämpfen, die Genosse L. I. Breshnew auf dem XVIII. Komsomolkongreß vorgebracht hat. Sie müssen alle Gruppen der Jugendlichen ideologisch beeinflussen, sie an revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen der Partei und des Volkes und im Geiste der kommunistischen Moral erziehen. Dabei sind die Interessen der Jugend, das steigende Niveau ihrer Bildung und professionellen Vorbereitung zu berücksichtigen.

Ein kämpferisches, konkretes Anliegen der Komsomolorganisation muß die weitere politische, moralische und Arbeitsstählung der Jugendlichen werden. Sie müssen erzogen werden im Streben nach Kenntnissen, nach Kultur, nach beruflicher Meisterschaft und schonendem Verhalten zum Volkseigentum. Es ist notwendig, die patriotische Bewegung „Enthusiasmus und Schöpfertum der Jugend für das Planjahrfünft der Effektivität und Qualität" zu entwickeln, die Tätigkeit der Studentenbautrupps und der Arbeitsvereinigungen der Schüler zu vervollkommnen; die Rolle des Lenin-Attests in der komplexen Lösung der Aufgaben in der kommunistischen Erziehung der Jugend zu erhöhen; die Komsomolzen aktiver zur Arbeit mit Pionieren, Halbwüchsigen und Schülern der Berufsschulen heranzuziehen.

Die Parteikomitees, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das ZK des Komsomol der Sowjetunion das Sportkomitee der UdSSR, das ZK der DOSAAF müssen zusätzliche Maßnahmen ergreifen für den Aufschwung der Massenturnbewegung, für die Steigerung der sportlichen Meisterschaft, die Verbesserung der Erziehungsarbeit unter den Sportlern. Die militärisch-patriotische Erziehung der Jugend und ihre Vorbereitung für den Militärdienst müssen verstärkt werden.

Es ist die Pflicht der Partei- und der Komsomolorganisationen, der jungen Generation das Gefühl der historischen Verantwortung für das Schicksal des Sozialismus, für das Gedeihen und die Sicherheit der Heimat zu vermitteln.

Das Ministerium für Verteidigung, die politische Hauptverwaltung der Sowjetarmee und der Seestreitkräfte sind beauftragt, Maßnahmen zu verwirklichen für die weitere Verstärkung der erzieherischen Rolle der Sowjetischen Streitkräfte; die ruhmreichen Traditionen der Armee und der Flotte zu mehren, wo der Dienst eine ausgezeichnete Schule der Arbeit und der soldatischen Ausbildung, der moralischen Reinheit und der Tapferkeit, des Patriotismus und der Kameradschaftlichkeit ist. Die Angehörigen der Sowjetischen Streitkräfte müssen sich zutiefst ihrer Pflicht bewußt sein, die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes zu sichern, die Sache des Friedens und des Sozialismus zu schützen.

Das ZK der KPdSU stellt dem Ministerium für Volksbildung der UdSSR, dem Ministerium für Hoch- und Mittelfachschulbildung der UdSSR, dem Staatlichen Komitee der UdSSR für Berufsausbildung, der Akademie der pädagogischen Wissenschaften der UdSSR die Aufgabe eine organische Einheit des Lehr- und Erziehungsprozesses anzustreben, bei den Schülern und Studenten eine wissenschaftliche Weltanschauung, hohe moralisch-politische Qualitäten und Fleiß herauszubilden; der lernenden Jugend das Interesse für politische Kenntnisse zu vermitteln, ihre gesellschaftliche Aktivität allseitig zu entwickeln; Maßnahmen zu ergreifen für die weitere Entwicklung der außerschulischen Arbeit, des technischen und des künstlerischen Schöpfertums, der Körperkultur und des Sports.

Der Beschluß weist auf die Notwendigkeit hin, die Verbindung von Familie, Schule und Öffentlichkeit allseitig zu festigen; ständig für die pädagogischen Kader zu sorgen, die Autorität des Lehrers, des Pädagogen, des Meisters, des Lehrmeisters höher zu heben, die Patenschaft von Arbeitskollektiven über allgemeinbildende und Berufsschulen zu entwickeln.

Die Parteiorganisationen, Organe der Kultur, ideologische Institutionen und Ämter, die schöpferischen Verbände haben die Aufgabe, die ideologisch-politische Erziehung, die marxistisch-leninistische Bildung der künstlerischen Intelligenz zu vervollkommnen; unentwegt für die Erziehung zur Ideentreue, zur staatsbürgerlichen Gesinnung, für die Entwicklung der schöpferischen Aktivität bei Schriftstellern, Malern, Komponisten, Theater- und Filmschaffenden, Journalisten zu sorgen; besondere Aufmerksamkeit der Schaffung neuer bedeutender Werke der Literatur und Kunst zu schenken, die die heroischen Taten des sowjetischen Volkes, Entwicklungsprobleme der sozialistischen Gesellschaft talentvoll widerspiegeln und unsere ideologischen Gegner vernichtend treffen; die Tätigkeit der schöpferischen Verbände bei der Analyse der Entwicklungstendenzen in der Literatur und Kunst, bei einer anspruchsvollen, kameradschaftlichen Bewertung der Werke, bei der Erziehung junger schöpferischer Kader zu aktivieren; von diesen Positionen aus tiefer in die Tätigkeit der Theater und Musikerkollektive einzudringen sowie in den Stand der darstellenden und der Laienkunst und allseitige Sorge für ihre weitere Entwicklung zu bekunden.

Der Beschluß sieht verschiedene Maßnahmen zur Erweiterung und besseren Nutzung der bestehenden materiellen Basis der ideologischen Arbeit vor. Zu diesem Zweck, heißt es unter anderem im Beschluß, ist es notwendig, alle im Lande vorhandenen Paläste, Klubs, Bibliotheken, Säle, Stadien, einerlei, wem sie verwaltungsmäßig unterordnet sind, mit maximalem Nutzeffekt für die Entfaltung der politischen Erziehung, der kulturellen Massenarbeit und des Sports zu nutzen. Die Verantwortlichkeit für die effektive Nutzung der bestehenden Basis wird den örtlichen Partei- und Sowjetorganen übertragen. Die Stadt- und die Rayonsowjets der Volksdeputierten, die Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, die Organe der Kultur und des Sports haben alle vorhandenen Kultureinrichtungen und Sportanlagen in Ordnung zu bringen und die Erfüllung der Pläne für Neubauten zu gewährleisten.

Das ZK der KPdSU hat den Ministerrat der UdSSR, die Staatliche Plankommission der UdSSR, die entsprechenden Ministerien und Ämter beauftragt, konkrete Maßnahmen zur Erweiterung und Vervollkommnung der materiell-technischen Grundlage der Propaganda zu erarbeiten.

Die ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietskomitees der Partei, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das ZK des Komsomol der Sowjetunion, die Ministerien und Ämter sind beauftragt, im Dezember 1979 und im Dezember 1980 über den Verlauf der Erfüllung des vorliegenden Beschlusses zu berichten.

Im Beschluß ist die feste Überzeugung des Zentralkomitees der KPdSU ausgedrückt, daß alle Parteiorganisationen, dem XXVI. Parteitag entgegenschreitend, eine kämpferische zielgerichtete organisatorische und politische Arbeit zur Erfüllung des vorliegenden Beschlusses entfalten und eine weitere Erhöhung der Qualität und der Effektivität der ideologischen, politisch-erzieherischen Tätigkeit, eine erfolgreiche Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus sichern werden.

Der dialektische Materialismus und die moderne Wissenschaft

Zum 70. Jahrestag des Erscheinens W. I. Lenins Werks „Materialismus und Empiriokritizismus"

Das Werk „Materialismus und Empiriokritizismus" wurde von W. I. Lenin im Februar — Oktober 1908 verfaßt und ist im Mai 1909 erschienen.

Es waren die 1908 erschinenen Bücher der russischen Machisten und besonders die Sammlung der Artikel von B. Basarow, A. Bogdanow, P. Juschkewitsch u. a. unter dem Titel „Umrisse der Philosophie des Marxismus" mit einem Versuch der Revision des dialektischen Materialismus, die Lenin veranlaßten, diese philosophische Kampfschrift niederzuschreiben.

„Materialismus und Empiriokritizismus" ist das philosophische Lebenswerk W. I. Lenins. Die historische Bedeutung des Buches besteht darin, daß Lenin die marxistische Philosophie weiterentwickelte, die philosophischen Kernfragen beantwortete, die Errungenschaften der Naturwissenschaft philosophisch verallgemeinerte. Wladimir Iljitsch kritisierte aufs schärfste die bürgerliche idealistische Philosophie und den philosophischen Revisionismus.

Wie Marx und Engels, entwickelte auch Lenin die materialistische Philosophie in engem Zusammenhang mit den Erfordernissen der Arbeiterbewegung. Lenin hat die bedeutenden Leistungen der Wissenschaft, insbesondere der Physik Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts vom Standpunkt der materialistischen Philosophie verallgemeinert und dabei die idealistische, machistische Verfälschung dieser Entdeckungen entlarvt. Dabei konkretisierte er alle Grundprobleme des dialektischen Materialismus und entwickelte sie auf der Grundlage der neuen Ergebnisse der Wissenschaft weiter, so die Probleme: Materie und Bewegung, Raum und Zeit, Kausalität, Freiheit und Notwendigkeit, das Problem des dialektischen Charakters der Entwicklung, die Widerspiegelungstheorie usw.

Die Revisoren der marxistischen Philosophie wurden dank des folgerichtigen Kampfes der Bolschewiki mit W. I. Lenin an der Spitze zerschlagen, dabei spielte das Buch „Materialismus und Empiriokritizismus" die ausschlaggebende Rolle. Dieser Kampf hatte eine große internationale Bedeutung. Er widerlegte die Behauptungen der opportunistischen Führer der II. Internationale darüber, daß die Philosophie angeblich mit der Politik nicht verbunden sei, daß die philosophischen Ansichten jedes Parteimitglieds seine persönlichen Angelegenheit seien, daß man Marxist sein kann und dabei nicht unbedingt Materialist in der Philosophie sein brauche.

Die bürgerlichen Philosophen waren bestrebt, die Unmöglichkeit der Erkenntnis der objektiven Realität theoretisch zu beweisen, sie behaupteten, der Begriff „Materie" sei veraltet, bagatellisierten die Aufgabe der Wissenschaft zur „Analyse der Empfindungen". Diese für die Wissenschaft schädliche idealistische Philosophie versuchten die Machisten, durch die neuesten Entdeckungen der Naturwissenschaft zu untermauern, sie als das letzte Wort der Wissenschaft darzustellen. W. I. Lenin bewies die Haltlosigkeit solcher Behauptungen, die ihrem Wesen nach die Wiederherstellung der subjektivisch-idealistischen Anschauungen von Berkeley und anderen bedeuteten.

W. I. Lenin enthüllte die sozialen und Klassenwurzeln des Machismus und zeigte, daß er den Interessen der Bourgeoisie diene im Kampf gegen das Proletariat, gegen seine Weltanschauung — den dialektischen und historischen Materialismus. Gleichzeitig entlarvte Lenin endgültig den reaktionären Charakter der machistischen Revision des Marxismus, enthüllte das idealistische, antimarxistische Wesen des „Empiriomonismus" Bogdanows und des „Empiriosymbolismus" Juschkewitschs.

Im Kampf gegen die reaktionäre idealistische Philosophie verteidigte und entwickelte W. I. Lenin den marxistischen philosophischen Materialismus, gab der Materie eine klassische Definition.

„Die Materie", schreibt Lenin, „ist eine philosophische Kategorie zur Bezeichnung der objektiven Realität, die dem Menschen in seinen Empfindungen gegeben ist, die von unseren Empfindungen kopiert, fotografiert, abgebildet wird und unabhängig von ihnen existiert." (W. I. Lenin, Werke, Bd. 14, S. 124).

Diese Leninsche Definition der Materie spielt eine wichtige Rolle im Kampf gegen die heutige idealistische Philosophie, deren Vertreter ebenfalls zu behaupten versuchen, daß das Sein einen „geistigen Charakter" trage, daß die Möglichkeit zur Vernichtung der Materie existiere.

In seinem Werk „Materialismus und Empiriokritizismus" hat Lenin die Erkenntnistheorie des dialektischen Materialismus als Theorie der Widerspiegelung der objektiv existierenden Welt allseitig ausgearbeitet.

„In der Erkenntnistheorie", schreibt Lenin, „muß man, ebenso wie auf allen anderen Gebieten der Wissenschaft, dialektisch denken, d. h. unsere Erkenntnis nicht für etwas Fertiges und Unveränderliches halten, sondern untersuchen, auf welche Weise das **Wissen** aus **Nichtwissen** entsteht, wie unvollkommenes, nicht exaktes Wissen vollkommener und exakter wird." (W. I. Lenin, Werke, Bd. 14, S. 96). S. 124).

Lenin wies auf den komplizierten dialektischen Charakter des historischen Entwicklungsprozesses der Erkenntnis hin und begründete die Dialektik der absoluten und relativen Wahrheit.

W. I. Lenin schreibt: „Materialist sein heißt die objektive Wahrheit, die uns durch die Sinnesorgane erschlossen wird, anerkennen. Die objektive, d. h. vom Menschen und von der Menschheit unabhängige Wahrheit anerkennen heißt auf diese oder jene Weise die absolute Wahrheit anerkennen." (Ebenda, S. 127). Objektive Wahrheit in ihrer vollen und abgeschlossenen Form wird als **absolute Wahrheit** bezeichnet. Sie stellt ein Wissen dar, das durch die weitere Entwicklung der Wissenschaft und der Praxis nicht widerlegt werden kann.

Lenin hat der Weiterentwicklung der marxistischen Methode stets seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Und das ist verständlich. Nur auf der Grundlage der materialistischen Dialektik und ihrer schöpferischen Anwendung war es möglich, in der Politik, in der Strategie und Taktik der proletarischen Partei die neuen Besonderheiten der Epoche, der Epoche des gewaltsamen Bruches mit dem Alten und der Entstehung des Neuen, zu erkennen und widerzuspiegeln. Lenin führte einen konsequenten Kampf gegen die oberflächlichen Evolutionstheorien der Reformisten und Opportunisten, die versuchten, die marxistische Dialektik zu revidieren. Nicht nur seine speziell philosophischen Arbeiten, sondern auch seine Schriften zu ökonomischen, politischen und taktischen Problemen enthalten wertvolle Gedanken zu Problemen der Dialektik (die These über das Verhältnis des Allgemeinen und Besonderen in der historischen Entwicklung, über das Hauptkettenglied in der Kette der Entwicklung usw.).

In seinem Buch zeigt Lenin die unzertrennliche Einheit des dialektischen und des historischen Materialismus, enthüllt die enge Verbindung des Machismus mit der Religion, verteidigt das marxistische Prinzip der Parteilichkeit der Wissenschaft und der Philosophie.

Über das Verhältnis der Marxisten zur bürgerlichen Gesellschaftswissenschaft schreibt Lenin:

„**Keinem einzigen** dieser Professoren, die auf Spezialgebieten der Chemie, der Geschichte, der Physik die wertvollsten Arbeiten liefern können, **darf man auch nur ein einziges Wort glauben**, sobald er auf Philosophie zu sprechen kommt. Warum? Aus dem nähmlichen Grunde, aus welchem man **keinem einzigen** Professor der politischen Ökonomie, der imstande ist, auf dem Gebiet spezieller Tatsachenforschung die wertvollsten Arbeiten zu liefern, **auch nur ein einziges Wort** glauben darf, sobald er auf die allgemeine Theorie der politischen Ökonomie zu sprechen kommt. Denn dies letztere ist eine ebenso **parteiliche** Wissenschaft in der modernen Gesellschaft wie die **Erkenntnistheorie.** Im großen und ganzen sind die Professoren der politischen Ökonomie nichts anderes als die gelehrten Kommis der Kapitalistenklasse und die Philosophieprofessoren die gelehrten Kommis der Theologen." (W. I. Lenin, Werke, Bd. 14, S. 347).

Lenin schreibt, daß der Parteikampf in der Philosophie „in letzter Instanz die Tendenzen und die Ideologie der feindlichen Klassen der modernen Gesellschaft zum Ausdruck bringt." (Bd. 14, S. 363).

Die Arbeit „Materialismus und Empiriokritizismus" ist ein Muster der bolschewistischen Parteilichkeit im Kampf gegen die Feinde des Marxismus. In diesem Werk vereinen sich organisch der leidenschaftliche revolutionäre Geist und die tiefgreifende Wissenschaftlichkeit. Die Lehre von Marx und Engels schöpferisch weiterentwickelnd, erarbeitete W. I. Lenin allseitig, bezogen auf die neuen historischen Verhältnisse, alle Bestandteile des Marxismus, darunter auch des dialektischen und historischen Materialismus.

Bei der Charakteristik der Wechselbeziehungen zwischen Philosophie und Einzelwissenschaften muß man davon ausgehen, daß es falsch ist, die qualitativ unterschiedlichen Formen der Aneignung der Wirklichkeit, Philosophie, Wissenschaft und Ideologie als Gegensätze hinzustellen. Die ideologische, weltanschauliche Funktion der dialektisch-materialistischen Philosophie, schließt ihre Wissenschaftlichkeit keineswegs aus. Umgekehrt, gerade sie sichert der Philosophie ihre organische Verbindung mit den Wissenschaften von Natur und Gesellschaft.

Viele bürgerliche Philosophen leugnen den wissenschaftlichen Charakter der Philosophie, bringen das philosophische Denken in Gegensatz zum wissenschaftlichen Denken, die philosophische Weltanschauung in Gegensatz zur wissenschaftlichen Erkenntnis. Das ist ein Versuch, die Wissenschaft zu „entideologisieren", sie von weltanschaulichen, ideologischen Elementen zu „reinigen", d. h., die Wissenschaft aus ihrem Zusammenhang mit dem heutigen sozialen Kampf herauszulösen.

W. I. Lenins Werk „Materialismus und Empiriokritizismus" ist auch heute eine schlagende Waffe im Kampf gegen die moderne bürgerliche Philosophie und Soziologie, gegen die Hauptmethoden der „Kritik" des Marxismus seitens der Ideologen der reaktionären Bourgeoisie, gegen den Revisionismus und Dogmatismus und dient der Sache der revolutionären Umgestaltung der Welt.

In den Bruderländern

Stafette der Qualität

BERLIN. Nahezu 400 Betriebe der DDR führen den Ehrentitel „Betrieb ausgezeichneter Arbeitsqualität", 1976 — im ersten Jahr des laufenden Planjahrfünfts — waren es fast um die Hälfte weniger. In diesen Angaben widerspiegelt sich die Folgerichtigkeit des Kampfes der Produktionskollektive für die Lösung der Schlüsselaufgabe, die vom IX. Parteitag der SED gestellt ist — die Qualität der Produktion stets zu verbessern.

Die erzielten Erfolge liegen auf der Hand: Im vorigen Jahr hat sich der Produktionsumfang von Erzeugnissen höchster Qualität im Vergleich zu 1977 um 26 Prozent vergrößert. Es ist vieles geleistet worden, doch niemand denkt daran, sich mit dem Erreichten zufriedenzugeben: In der Produktion gibt es noch bestimmte „Engpässe".

Die ersten Schritte der Genossenschaft

SOFIA. Eine weitere gemeinsame bulgarisch-sowjetische Organisation — die Genossenschaft „Intermorput" mit dem Sitz in der Stadt Varna — ist ins Leben gerufen worden.

Das ist im Grunde genommen eher eine Rechtshandlung, weil wir mit den sowjetischen Freunden bereits viele Jahre zusammenarbeiten, sagte N. Gertschew, einer der Leiter der Wirtschaftsvereinigung „Woden transport". Mit Hilfe der UdSSR war auch unsere Verwaltung für die Betreuung der Meereskanäle und der Häfen gegründet worden, deren Aufgabe die Gewährleistung einer gefahrlosen Navigation und Hilfeleistung bei Havarien ist. Bei sowjetischen Kollegen haben wir gelernt, Rettungsarbeiten durchzuführen. Das in der UdSSR gebaute Schiff „Perun" ist eines unserer modernsten Bergungsschiffe.

Die Gründung der Genossenschaft „Intermorput", betonte N. Gertschew, ist durch den Wunsch Bulgariens und der Sowjetunion geboten, ihre Bemühungen im Bereich der Navigationsbetreuung der Routen im Schwarzen Meer, bei der Durchführung von Vertiefungs-, Schlepp-, Rettungs- und Schiffshebearbeiten zu vereinen. Der „Intermorput" gehören zu je 3 Organisationen beider Länder an.

„Die Stimme Vietnams"

HANOI. Der Sender „Die Stimme Vietnams" sendet täglich in vietnamesischer, englischer, französischer, khmerischer, laotischer und anderen Sprachen. Er teilt den Völkern der Länder Südostasiens die Wahrheit mit über den heroischen Kampf des vietnamesischen Volkes für Unabhängigkeit, Freiheit und Sozialismus, über die Solidarität der Völker der Länder Indochinas, über die Verbrechen der Imperialisten, der Pekinger Expansionisten und ihrer Anhänger in Vietnam, Laos und Kampuchea, über die Hilfe, die die UdSSR und andere Staaten der sozialistischen Staatengemeinschaft Vietnam erweisen.

Hier ist der Befehl des Präsidenten der SRV Ton Duc Thang veröffentlicht worden über die Auszeichnung der Redaktion der Funkprogramme für das Ausland des Staatlichen Komitees für Rundfunk und Fernsehen Vietnams mit dem Orden der Arbeit für die im Jahre 1978 erzielten Erfolge.

Kommunisten voran

ULAN-BATOR. Die im Lande abgeschlossenen Rechenschaftsversammlungen der Grundparteiorganisationen bekräftigten noch einmal die unerschütterliche Treue der Sache der Mongolischen Revolutionären Volkspartei, die Entschlossenheit, auch künftig alle ihre Vorbestimmungen konsequent zu erfüllen.

Die Hauptfragen, die von den Kommunisten behandelt wurden, sagte D. Sedbasar, Leiter der Abteilung für Organisations- und Parteiarbeit des Stadtkomitees der MRVP in Ulan-Bator, sind wichtig und aktuell. Das sind vor allem Maßnahmen zur Sicherung einer ständigen Erfüllung und Überbietung des Programms des 4. Jahres des 6. mongolischen Fünfjahrplans, der von den Werktätigen der Industrie und der Landwirtschaft für dieses Jahr übernommenen sozialistischen Verpflichtungen, die Aktivierung der ideologischen Arbeit in den untersten Produktionsabschnitten.

aus aller welt

tass meldet

China auf dem Weg der Militarisierung

Kommentar

Wie die Agentur Xinhua berichtet, ist in Shanhai, einem der größten Industriezentren Chinas, mit dem Bau zahlreicher unterirdischer Anlagen — durch unterirdische Tunnel miteinander verbundenen Luftschutzbunkern, Betrieben und Verkaufsstellen — begonnen worden. Von der Kriegspsychose ist, so lassen die chinesischen Massenmedien erkennen, das ganze Land erfaßt. Diese und ähnliche Fakten sprechen für sich selbst: China verfolgt nicht eine Politik des Friedens, sondern eine Politik des Krieges. Das heutige China ist das einzige Land in der Welt, das sich nicht nur offen auf einen Krieg vorbereitet, sondern auch unverhüllt die Unvermeidlichkeit eines neuen Weltkrieges propagiert.

Der Kurs auf forcierte Kriegsvorbereitungen ist in China als langfristige Staatspolitik proklamiert und auch in der Landesverfassung fixiert worden. Der Vorsitzende des ZK der KP und Ministerpräsident des Staatsrates Chinas Hua Guofeng sagte in einer Tagung des nationalen Volkskongresses im Jahre 1977: „Wir müssen unbedingt bereit sein, einen Krieg zu führen. Man darf den Augenblick nicht versäumen, denn die Zeit wartet nicht." Somit ist die neue chinesische Führung, dem ideologischen Erbe Mao Zedongs in den Fragen des Krieges treu geblieben. Der „große Steuermann" war bereit, die Hälfte der Menschheit im Krieg zu opfern, damit nach seinen Worten „auf den Ruinen des Kapitalismus" eine „hundertmal bessere" neue Gesellschaft errichtet werden kann.

Die gegenwärtigen chinesischen Führer haben die Entwicklung ihrer Wirtschaft den Rüstungsaufgaben untergeordnet. In der von ihnen ausgegebenen gesamtnationalen Losung der „vier Modernisierungen" der Volkswirtschaft hat die Armee eine eindeutige Priorität. Die direkten militärischen Ausgaben nehmen kontinuierlich zu und machen heute über 40 Prozent des Jahresbudgets der VR China aus. Die Pekinger Führer erklären, daß die Aufwendungen für die Armee auch künftig wachsen müssen.

Beim Ausbau ihres militärischen Potentials setzen die chinesischen Führer auf weitgehende Übernahme neuester westlicher Kriegstechnik und Rüstungstechnologie. Militärdelegationen der VRCh weilten in London, Paris, Stockholm, Brüssel, Rom und Bonn. Ihre Aufmerksamkeit galt Neuentwicklungen in Raketenbau, Elektronik, Flugzeugbau, Panzerbau. Mit anderen Worten, sie interessierten sich vor allem für offensive Waffen. Wie das amerikanische Wochenmagazin „Time" berichtete, beabsichtigt China, in der nächsten Zeit zehn Milliarden Dollar für die Anschaffung von Kriegstechnik und Rüstungstechnologie im Westen auszugeben. Das dürfe der Grund dafür sein, daß Peking in letzter Zeit die Bauvorhaben in zivilen Bereichen der Volkswirtschaft drastisch eingeschränkt hat.

Um seine expansionistischen Hegemonieziele zu erreichen, versucht Peking, die internationalen Spannungen nach Möglichkeit zu verschärfen. Dabei ist ihm jedes Mittel recht. Bezeichnend ist, daß die Führer Chinas den Zugang zu den NATO-Arsenalen dadurch zu erhalten suchen, daß sie in jeder Weise ihre Feindseligkeit gegenüber der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern zur Schau stellen und die von diesen ausgehenden Initiativen zur Festigung des Friedens und zum Abbau des Wettrüstens ablehnen.

Michail JAKOWLEW

Für SALT-2

Für den baldigen Abschluß des SALT-2-Vertrags zwischen der UdSSR und den USA hat sich der USA-Senator Edward Kennedy ausgesprochen. In einer Rede in New York unterstrich er die vitale Bedeutung des SALT-Abkommens für die Interessen der USA und der UdSSR, für Weltfrieden und internationale Sicherheit, für die Vertiefung des Entspannungsprozesses. Er sagte: „Ich unterstütze die Anstrengungen der USA-Regierung, die darauf gerichtet sind, mit der Sowjetunion eine Begrenzung der strategischen Waffen zu vereinbaren, und spreche die Hoffnung aus, daß der amerikanische Senat das SALT-2-Abkommen ratifizieren wird."

Auch der stellvertretende Direktor des Amtes für Rüstungskontrolle und Abrüstung Zurhellen bezeichnete das SALT-2-Abkommen als einen „wichtigen Meilenstein" in der Geschichte der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen.

In der „New York Times" schreibt er, wenn der Senat dieses Abkommen ablehnt, würde dies eine weitere Steigerung des Wettrüstens zur Folge haben, was eine Bedrohung der Existenz der USA bedeute.

Über ihre positive Einstellung zum SALT-2-Abkommen spricht die außenpolitische Vereinigung, eine einflußreiche Forschungsorganisation, in der prominente Politiker und Diplomaten, Abrüstungsfachleute und Wissenschaftler vereinigt sind. Diese Vereinigung stellt in einem Spezialbericht fest, daß der SALT-2-Vertrag eine wichtige Etappe auf dem Wege zur Reduzierung der Kernwaffenarsenale beider Länder bilden wird.

Diese Organisation wendet sich gegen alle Versuche, das SALT-2-Abkommen mit anderen Fragen zu verknüpfen, die damit nichts zu tun haben. Sie erklärt, daß an diesem Dokument „gleichermaßen beide Staaten interessiert sind, die einen Kernwaffenkrieg verhüten wollen".

Polizei unterdrückte Studentenstreik

Die Rassistenbehörden haben sich zur Unterdrückung eines Streiks von afrikanischen Studenten auf dem Gelände der afrikanischen Universität in Turfloop in der Nähe von Johannesburg der Polizei bedient. Die Studenten boykottieren aus Protest gegen den Ausschluß ihrer Kommilitonen aus politischen Gründen bereits den dritten Tag den Unterricht.

Die Behörden der Südafrikanischen Republik befürchten, daß der Streik in der afrikanischen Universität in eine umfassendere Aktion der Bevölkerung gegen das Apartheid-Regime hinüberwachsen könnte, wie es im Juni 1976 der Fall war. Damals hatten die Massendemonstrationen in Soweto mit einem Streik von Schülern begonnen.

Erfolge im antiimperialistischen Kampf

Die Kräfte des Friedens, der Demokratie und des sozialen Fortschritts schreiten zuversichtlich voran und tragen unter dem Banner der Freiheit und des antiimperialistischen Kampfes immer weitere überzeugende Siege über die Umtriebe des internationalen Imperialismus und seiner Lakaien davon. Einen außerordentlich großen Beitrag leisteten zu diesem unumkehrbaren Prozeß die internationale Arbeiterbewegung, alle fortschrittlichen Länder, denen die Ideale des Friedens und der Freiheit am Herzen liegen. Das hat der Präsident des Weltfriedensrats Romesh Chandra erklärt. In einer Rede vor Vertretern der äthiopischen Jugend würdigte er die Friedenspolitik der Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft, ihre uneigennützige Hilfe für die Völker, die um wahre politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit kämpfen. Der Präsident des Weltfriedensrats verwies auf die Gefahr, die der Kurs auf verstärktes Wettrüsten der von den Mitgliedern des aggressiven NATO-Blocks gesteuert wird für den Weltfrieden und die Sicherheit bedeutet.

Romesh Chandra entlarvte die doppelzüngige und heuchlerische Einstellung der westlichen Mächte zum Kampf gegen die Apartheid, den Zionismus und den Rassismus.

Er kritisierte scharf die verräterische Politik der chinesischen Führung, die heute gemeinsam mit dem Imperialismus die friedliebenden Länder und Völker bekämpft.

Er brachte die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Volksmassen Chinas mit Unterstützung aller fortschrittlichen Kräfte der Welt die verbrecherischen Absichten der Pekinger Führung vereiteln und China auf einem neuen Weg weiterführen werden.

Der Präsident des Weltfriedensrats gratulierte dem äthiopischen Volk zu den glänzenden Siegen über die ausländische und einheimische Reaktion im Kampf für Freiheit und sozialen Fortschritt. Er betonte, daß der Weltfriedensrat die äthiopische Revolution, die mit der Lösung von wirtschaftlichen Problemen begonnen hat, auch in der Zukunft auf dem Wege der Errichtung einer neuen, sozialistischen Gesellschaft nach Kräften unterstützen wird.

In wenigen Zeilen

TOKIO. Über 800 Japaner sind in den ersten drei Monaten dieses Jahres durch Brände ums Leben gekommen. In einem Bericht der Feuerwehrverwaltung Japans heißt es, wegen der engen Bebauung, die eine Folge des Fehlens einheitlicher städtebaulicher Pläne ist, waren die Löschkommandos in vielen Fällen machtlos.

PARIS. Einen Rekordstand haben die Preise für Goldbarren in Paris erreicht. Ein Kilogramm Gold in Barren wurde in Paris zu 35 270 Franc verkauft. Der bisherige Rekord von 34 945 Franc konnte sich nur zwei Tage halten. Wie die Nachrichtenagentur AFP berichtet, ist der Anstieg der Goldpreise mit dem seit Anfang dieses Jahres beschleunigten Tempo der Inflation in den führenden kapitalistischen Ländern verbunden. Auf Berichten der Nachrichtenagentur sind die Goldpreise auch in London erheblich angestiegen, wo eine Unze 264,3 Dollar kostete.

WASHINGTON. Das Außenhandelsdefizit der USA belief sich laut Angaben des USA-Handelsministeriums im ersten Quartal 1979 auf 6,22 Milliarden Dollar.

Im vergangenen Jahr erreichte das Defizit den Rekordstand von 34,14 Milliarden Dollar.

OSLO. Die Folgen der Wirtschaftskrise im Westen wirken sich nach wie vor ernsthaft auf die norwegische Industrie aus. Wie in einem vom zentralen Amt für Statistik des Landes veröffentlichten Bericht festgestellt wird, ist es nicht real, einen Anstieg der Industrieproduktion zu erwarten. Die Stagnation und der Rückgang der Produktion werden zur weiteren Arbeitslosigkeit führen. Die Zahl der Erwerbslosen ist in Norwegen im letzten Jahre um 50 Prozent gestiegen und beträgt heute mehr als 30 000.

Sieg der Konservativen

Die konservative Partei in Großbritannien hat die Parlamentswahlen gewonnen. Ministerpräsident James Galaghan hat der englischen Königin das Rücktrittsgesuch der Labourregierung überreicht. Die neue Regierung wird der Leader der Konservativen Margaret Thatcher leiten, die der erste weibliche Premier in der Geschichte Großbritanniens sein wird.

Die Ergebnisse der Abstimmung widerspiegeln die starke Unzufriedenheit der britischen Wähler über die Wirtschaftslage des Landes und über die Versuche der Labourregierung, die Krisenlast auf die Werktätigen abzuwälzen. Eine solche Politik lief dem Beschlüssen der Konferenz der Labourpolitiker und des TUC-Kongresses zuwider. Sie stieß auf entschiedenen Widerstand der Gewerkschaften, die das Fundament der Labour-Partei bilden.

Die abgehaltenen Parlamentswahlen haben das Axiom des politischen Lebens Großbritanniens bestätigt: Die Wahlen werden nicht von der Opposition gewonnen, sondern von der Regierungspartei verloren, schreibt die britische Presse.

Die Londoner Börse hat auf die Kunde vom Sieg der Konservativen mit einer Erhöhung des Aktienkurses der Industrie- und Handelsgesellschaften reagiert. Die Geschäftskreise Großbritanniens rechnen darauf, daß die Torys ihr Wahlprogramm realisieren werden, das eine Offensive gegen die Rechte und Freiheiten der Gewerkschaften, eine Entnationalisierung einer Reihe von Industriezweigen und eine Reduzierung der Bewilligungen für soziale Belange vorsieht.

Jegliche Versuche, die Interesse der Arbeiterklasse zu schmälern, werden auf entschiedenen Widerstand der Gewerkschaftsbewegung stoßen, schreibt der „Morning Star". Das Blatt verweist auf die Notwendigkeit, nach einem effektiven Lösungsweg für akute ökonomische und soziale Probleme des Landes durch rapide Reduzierung der Militärausgaben und Austritt aus der NATO und dem Gemeinsamen Markt zu suchen.

Das Volk Panamas verurteilt die verbrecherischen Handlungen des Diktators Somoza und erklärt sich solidarisch mit den Patrioten Nikaraguas, die für den Sturz des reaktionären Regimes kämpfen.

Im Bild: Auf Initiative des Munizipalrates von Panama beteiligten sich abends nach Arbeitsschluß Tausende Einwohner Panamas an einer Demonstration der Solidarität mit dem kämpfenden Volk Nikaraguas.

Foto: TASS

Auf der Seite des Imperialismus und der Reaktion

Die Länder, die den ägyptisch-israelischen separaten „Friedensvertrag" unterstützen, kann man an den Fingern abzählen. Besonders wichtig ist für Sadat dabei die Unterstützung, die ihm Peking erweist. Schon am Tage der Unterzeichnung des Vertrages, am 26. März 1979, brachte die Kairoer Presse an herausragender Stelle Mitteilungen aus Peking, daß die chinesische Führung diesen „Friedensvertrag" unterstützt.

Es nimmt nicht wunder, daß Peking, das sich vom Beginn der Nahostkrise an gegen die politische Regelung in diesem Raum der Welt gestellt hat, aufrichtige Sympathie für den ägyptisch-israelischen Separatvertrag bekundete. China, das von seinen Hoffnungen auf eine Zuspitzung der Lage im Nahen Osten und sogar auf das Hinüberwachsen der Nahostsituation in einen großen internationalen Konflikt, nach Möglichkeit unter Teilnahme der UdSSR und der USA, kein Hehl machte, erkannte sofort in dieser Abmachung Tendenzen, die zur Zuspitzung der Krisenlage führen.

Die Pekinger Motive beschränken sich jedoch nicht nur darauf. Peking hat die ägyptisch-israelische Abmachung, die unter der aufdringlichen Schirmherrschaft Washingtons zustandegekommen ist, unterstützt und dadurch seine Treue zum Imperialismus und seinen nächsten Verbündeten ein übriges Mal bekräftigt. Obwohl die chinesischen Führer nicht aufhören, die ganze Welt zu versichern, daß sie „entschlossen auf der Seite der arabischen Völker stehen", entsprechen in Wirklichkeit ihre Schritte vor allem den Interessen des Imperialismus und der Reaktion.

Peking unterstützte die Separatverhandlungen von Anfang an. Der kanadische Außenminister D. Jamieson, der Anfang 1978 in Peking weilte, interpretierte die Äußerungen der offiziellen chinesischen Persönlichkeiten über diese Frage im Zuge der chinesisch-kanadischen Verhandlungen wie folgt: „China unterstützt die Initiative Sadats und billigt die Politik der USA im Nahen Osten."

Die chinesischen Führer schützen Sadat eindeutig vor arabischer Kritik und sind auf jede Weise bemüht, den ägyptischen Präsidenten als einen „Kämpfer für die Interessen aller Araber" hinzustellen. Als Hua Guofeng am 4. Februar 1978 in Peking den Sonderbotschafter des Präsidenten Ägyptens Hassan Tohamy empfing, pries er die Rolle des ägyptischen Präsidenten, die eigentlich einen Verrat an den anderen arabischen Staaten und am palästinensischen Volk darstellt, wie folgt: „Während der Verhandlungen mit Israel verteidigt die ägyptische Regierung fest die Rückführung der von den Arabern verlorenen Gebiete, die Wiederherstellung der nationalen Rechte des palästinensischen Volkes sowie eine allumfassende Regelung. Das ist ein gerechter Standpunkt, der den Interessen des ägyptischen Volkes, des Volkes von Palästina, der Völker aller arabischen Länder entspricht."

Peking nahm die Unterzeichnung der Abkommen von Camp David im September 1978 mit Genugtuung auf. Die Zeitung „Renmin ribao" veröffentlichte darüber eine Mitteilung unter dem Titel „Ägyptens Volk unterstützt die Anstrengungen des Präsidenten Sadat, die auf die Herstellung des Friedens im Nahen Osten gerichtet sind".

Nachdem die arabischen Länder das Abkommen in Camp David als Däfetismus gegenüber dem Imperialismus und Zionismus und als Verrat am palästinensischen Volk zurückgewiesen hatten, begann Peking, nach Ausflüchten zu suchen. Es billigte zwar nach wie vor diese Vereinbarungen, jedoch nicht mehr so laut sowie mit Vorbehalten, um sich in den Augen der Araber nicht endgültig in Mißkredit zu bringen. Manchmal schwieg sich Peking einfach aus.

Als Deng Xiaoping im September 1978 in Peking den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Chirac empfing, erklärte er laut der Nachrichtenagentur France Presse, daß „die Unterzeichnung des Abkommens von Camp David zwischen Israel und Ägypten eine gute Sache ist". Und als ihm dann offensichtlich die anderen arabischen Staaten und das palästinensische Volk einfielen, äußerte er die Besorgnis", daß dieses Abkommen „nicht so sehr das Problem lösen wie die Spannungen verstärken" wurde.

Fünf Tage nach dem Treffen mit Chirac sprach der chinesische Außenminister Huang Hua auf der Tagung der UNO-Vollversammlung in New York. In Anwesenheit der Delegation arabischer Staaten konnte sich Huang Hua nicht entschließen, die Einstellung Pekings zu Camp David zu bekräftigen. Er ging dieser Frage aus dem Wege und beeilte sich, den Arabern „Unterstützung" zuzusichern, tadelte heuchlerisch Israel, ließ sich jedoch vor allem in den gewohnten Tönen über die „Konfrontation der Supermächte", über den „Kampf gegen den Hegemonismus" aus. Mit den unverblümten Angriffen auf die Sowjetunion, die angeblich „Zwistigkeiten zwischen den arabischen Staaten provoziert und deren Einheit unterhöhlt", wollte der chinesische Vertreter die Aufmerksamkeit verschiedener Länder vom Wesen des Problems ablenken und die Teilnehmer der Separatabmachung in Schutz nehmen.

Zugleich versuchen die chinesischen Führer immer wieder, Sadat auf jede Weise anzuspornen und zu verteidigen.

Die Reise des Stellvertretenden Ministerpräsidenten der VR China Ulanfu nach Ägypten und Sudan im November 1978 bezweckte offensichtlich die moralische Unterstützung des ägyptischen Präsidenten, der im Ergebnis der Unterzeichnung der Abkommen von Camp David in eine Isolierung geraten war. Ausländische Kommentatoren stellten dabei ein beachtenswertes zeitliches „Zusammentreffen" fest: Ulanfus Besuch fand am ersten Jahrestag der Reise Sadats nach Jerusalem statt.

Obwohl der chinesische Vertreter bemüht war, in seinen offenen Äußerungen die Billigung der Abkommen von Camp David nicht gerade an die große Glocke zu hängen, gelang es nicht, diesen Umstand der arabischen Öffentlichkeit wie der Welt überhaupt zu verheimlichen. Wie die Kairoer Zeitung „Al-Siyasah" mitteilte, kündigte Ulanfu während des Treffens mit Sadat in Ismailia am 16. November 1978 die Absicht Chinas an, auch weiterhin den vom ägyptischen Präsidenten gesteuerten Kurs auf den Abschluß des Separatvertrages mit Israel zu unterstützen.

Dieses Bild wiederholt sich bei jedem chinesisch-ägyptischen Treffen. Der Stellvertretende Ministerpräsident der VR China Deng Xiaoping empfing am 28. Februar 1979 in Peking den Sonderbotschafter des Präsidenten Ägyptens Hassan Tohamy der nicht zum erstenmal „nach Peking gekommen war, und äußerte seine „Bewunderung" für die Politik Sadats. Dabei wurde erneut betont, daß der ägyptische Präsident angeblich einen „unveränderten Standpunkt des Verzichts auf eine Separatregelung" einnimmt.

Es liegt auf der Hand, daß eine solche Einschätzung das dringend notwendige Aufputschmittel für Sadat in der Atmosphäre der allgemeinen Verurteilung des ägyptisch-israelischen Komplotts war. Derartige Lobhudeleien veranlaßten allem Anschein nach auch die eingangs erwähnten Erklärungen der ägyptischen Presse vom 26. März 1979 über die chinesische Unterstützung des ägyptisch-israelischen Vertrages.

Und Peking ließ nicht lange auf sich warten. Am 28. März veröffentlichte „Renmin ribao" die Mitteilung der Xinhua über die ägyptisch-israelische Abmachung unter dem Titel „Beendigung des 30jährigen Kriegszustandes zwischen Ägypten und Israel". Die Mitteilung enthielt auch die Ausführung Sadats, daß man die Anstrengungen zur Überwindung der Meinungsverschiedenheiten und zur allgemeinen Regelung des Nahostproblems fortsetzen muß. Peking rief eindeutig alle arabischen Länder auf, dem ägyptischen Präsidenten zu folgen.

Eine solche Haltung der Pekinger Herrscher begünstigt unverhüllen das Komplott des Imperialismus, des Zionismus und der Reaktion, das im ägyptisch-israelischen „Friedensvertrag" seinen Ausdruck gefunden hat und sich gegen die Interessen des palästinensischen Volkes, gegen die Einheit der arabischen Länder, gegen die Entspannung im Nahen Osten richtet. Das Verhalten der Pekinger Führer im Zusammenhang mit der ägyptisch-israelischen Abmachung bestätigte erneut, wie richtig die Feststellung der Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien der arabischen Länder (Dezember 1978) ist, daß Pekings Haltung eine „neue Äußerung der politischen Entartung", ein „offenes Paktieren mit dem Imperialismus gegen die Kräfte des Sozialismus, der Freiheit und des Friedens in der ganzen Welt" darstellt.

E. MICHAILOW (APN)

Wem nutzt das?

Innerhalb von nur wenigen Tagen ereigneten sich in Iran zwei politische Morde: Nach dem General Garani fiel von der Hand der Terroristen ein anderer Kampfgefährte von Ajatollah Chomeini — die prominente religiöse Persönlichkeit Motaheri. Nach den Tätern brauchte man nicht lange gefahndet zu werden: sie meldeten sich selbst. Es handelt sich um Terroristen aus der ultrareaktionären illegalen Gruppierung Farkan, die laut der Nachrichtenagentur AFP nichts weiteres als ein Werkzeug der im Untergrund wirkenden geheimen Polizei SAVAK darstellt.

Der Mord an Motaheri ist in weiterer Beweis dafür, daß die Rechtskräfte in Iran, die sich mit dem Sturz des Schah-Regimes nicht abfinden wollen, und diejenigen, die hinter ihnen stehen, ihre Versuche nicht aufgeben, die iranische Revolution zu untergraben. In den Reihen dieser Kräfte haben sich heute nicht nur die Terroristen von Farkan und ähnliche Gruppierungen vereinigt. Gemeinsam mit ihnen treiben ihr Unwesen auch Agenten der CIA, die ein Vierteljahrhundert lang die Lage in Iran faktisch kontrollierte, und der israelische Geheimdienst Mossad.

Wie in einer Erklärung der Volkspartei Irans (Tudeh-Partei) mit vollem Recht betont wird, handelt es sich beim Mord an Motaheri zweifellos um eine verbrecherische Verschwörung zwischen dem Imperialismus und der Reaktion gegen die iranische Revolution.

Aufmerksamkeit lenkt die folgende Tatsache auf sich: Kaum hatte das Land vom Tod Motaheris erfahren, als die konterrevolutionären Kreise, die ganz offensichtlich vom Ausland inspiriert wurden, diesen Mord zum Anlaß nahmen, gegen die Linkskräfte sofort eine zügellose Kampagne zu entfalten. Da die Beisetzung von Motaheri zu einer Massenmanifestation von Protest der iranischen Bürger gegen die Umtriebe der Außen- und Innenreaktion wurde, versuchten die Rechtskräfte, indem sie sich die religiösen Gefühle der Iraner zunutze machten, dieser Manifestation ihre eigene unter antikommunistischen Parolen entgegenzustellen. Diese Parolen werden immer noch breitgetreten.

Berücksichtigt man, daß all das sofort nach der Ermordung von Motaheri stattfindet, wird man nicht den Eindruck los, daß sowohl der Mord selbst als auch die darauffolgenden Ausfälle der Reaktion nichts anderes als eine einheitliche und von langer Hand vorbereitete Aktion darstellen, die zum Ziel hat, nicht nur die Aufmerksamkeit der Iraner von den wahren Verbrechern abzulenken, sondern die berechtigte Empörung des Volkes gegen die Linkskräfte zu „kanalisieren", um diese von den werktätigen Massen zu isolieren. Es dürfte auch die Tatsache kein Zufall sein, daß der von den reaktionären Kreisen im Zusammenhang mit dem Tod von Motaheri erhobene Lärm sofort von der bürgerlichen Presse im Westen, vor allem in den USA aufgegriffen wurde.

Die Richter im Altertum fragten, wenn sie den Täter ermitteln wollten, cui bono — wem nutzt das? In diesem Falle ist die Antwort auf diese Frage völlig klar. Der böswillige vorsätzliche Rummel, der von der iranischen Reaktion im Zusammenhang mit dem Mord an Motaheri gemacht wurde und gegen die Linkskräfte des Landes gerichtet ist, spielt nur den Feinden des iranischen Volkes und der iranischen Konterrevolution in die Hand.

Briefkasten der „Freundschaft"

Überall hilfsbereite Menschen

„Ob ich je wieder einen Kraftwagen lenken werde?" dachte Alexander Bauer mit Wehmut. Die mitleidigen Blicke seiner Kollegen aus dem Kraftverkehrsbetrieb der Kasachstaner Magnitka, ihr fester Händedruck machten ihn noch unruhiger. Bauer griff in die Tasche und betrachtete die Vorladung zum Augenarzt. Die Buchstaben verschwammen vor seinem Blick und erinnerten ihn an sein Augenleiden.

Mit seinen 50 Lebensjahren besuchte Alexander höchst selten die Ärzte. Im Kabinett empfing ihn eine Frau in weißem Kittel — die Augenärztin Raissa Tatarenko. Sie untersuchte Bauers Augen und empfahl ihm eine Kur.

Eine Besserung trat nicht ein, und Alexander wurde hospitalisiert. Die Ärzte im Stadtkrankenhaus Nr. 2 stellten einen sich entwickelnden Katarakt fest. Ein chirurgischer Eingriff war nötig. Raissa Tatarenko ließ den Kranken nicht aus ihrem Blickfeld. Sie wollte ihm helfen, sein Augenlicht voll zu erhalten, und setzte sich mit der Moskauer Klinik für experimentale Augenchirurgie in Verbindung. Sie schickte Bauers Krankengeschichte nach Moskau und erwirkte für ihn eine Einladung dorthin.

...Moskau. Nach einer eingehenden Untersuchung sagte die Augenärztin Sinaida Moros: „Sie werden wieder gut sehen und nach der Operation und der darauffolgenden Kur auch den Kraftwagen lenken können!" Das war Balsam auf Bauers seelische Wunde.

...Jetzt ist die Kur nach gelungenem Eingriff fast beendet. Alexanders Sehvermögen ist wiederhergestellt. Ans Lenkrad traut er sich noch nicht, auch die Ärzte halten ihn vorläufig davon ab. Aber er wird seine frühere Arbeit wiederaufnehmen. Daran zweifelt niemand mehr.

Valentine KURT

Gebiet Karaganda

Pünktlich nach Zeitplan

Alexander Meißner lenkt seinen schwerbeladenen Lastkraftwagen GAS 53. Eine gewöhnliche Fahrt, die Fracht muß trotz schlechten Weges rechtzeitig an Ort und Stelle gebracht werden. Bald kommt er auf die Fernstraße, und es wird ihm leichter, den Wagen zu lenken. Alexander schaut auf die Uhr. Er lächelt zufrieden, denn er wird genau nach Zeitplan ankommen. Er hat Hunderte solche Fahrten gehabt. Alexander lenkt schon 25 Jahre den Wagen, hat in dieser Zeit Hunderttausende km zurückgelegt und Tausende Tonnen Frachten für die Volkswirtschaft befördert.

Seine ersten Fahrten machte er mit einem alten Lastkraftwagen. Mit der Zeit wechselte er auf moderne Kraftwagen um und wurde einer der besten Fahrer im Mechanischen Reparaturwerk von Krasnaja Poljana. Gewöhnlich macht Meißner die schwierigsten und verantwortungsvollsten Fahrten nach Petropawlowsk, Zelinograd, Koktschetaw, Krasnoarmejsk, Schtschutschinsk, in viele Kolchose und Sowchose.

„Meißners Lebenslauf ist der eines einfachen Arbeiters. Er verhält sich gewissenhaft zu seinen Pflichten, ist prinzipientreu", erzählt der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Iwan Dombrowski. „Er ist auch ein guter Familienvater und hat seine Kinder in Liebe zur Arbeit, zum Beruf erzogen. Sein ältester Sohn ist in die Fußstapfen des Vaters getreten, er lenkt ebenfalls einen Kraftwagen."

Alexander Meißner ist Aktivist der kommunistischen Arbeit. Er hat sich verpflichtet, 1 000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter zu befördern. Seine Verpflichtungen erfüllt er immer strikt.

Johann HERTER

Gebiet Koktschetaw

Zum dreizehnten Mal

Im Tschimkenter Kombinat für Pflanzenfette läuft schon ebenfalls ein erfolgreicher sozialistischer Wettbewerb um höhere Produktionseffektivität und Arbeitsqualität. Die vorfristige Planerfüllung fördert die ökonomische und soziale Entwicklung des Kollektivs.

Die Bestarbeiter des Betriebs, die Schlosser der Vorbereitungshalle W. Lanskoi und L. Heinz; der Apparatewart aus der Seifensiederei P. A. Prikatschikow sind auch in den 4 Monaten des 1. J. tonangebend im Wettbewerb.

Das Kollektiv will seine bisherigen Errungenschaften verankern und mehren.

Nora FROH

Tschimkent

Neue Heilanstalt

In Rudny ist ein Betriebssanatorium für die Bergarbeiter des Anreicherungskombinats in Sokolowka-Sarbai in Betrieb genommen worden. Die Behandlungszimmer sind mit moderner medizinischer Einrichtung ausgerüstet. In der Heilanstalt, die in der Parkzone am Ufer des Flusses Tobol liegt, sind gute Bedingungen zur Erholung und Heilung geschaffen worden.

Die Errichtung der Heilanstalt ist ein weiterer Beweis der Fürsorge der Partei und Regierung für das Wohl der Werktätigen. Im laufenden Planjahrfünft werden noch ein Sanatoriumskomplex, eine Reihe sozialer und kultureller Objekte gebaut werden.

Woldemar DIETZ

Gebiet Kustanai

Unser Dank

Wir sind Deutschlehrer und Naturfreunde. Deshalb schneiden wir alle Erzählungen über Natur und Tiere aus den Zeitungen „Neues Leben" und „Freundschaft" heraus und verwenden sie in unserer Arbeit. Besonders gefallen uns die Erzählungen von K. Rehberg. Seine Naturbeschreibungen zeugen davon, daß er die Tierwelt des Tienschan besonders gut kennt. Eine leicht verständliche zugängliche Sprache, hin und wieder mit Weidmannsausdrücken verschönert, das spannende Sujet, bereitet uns jedesmal Freude. Auch unseren Kindern und Schülern gefallen solche Erzählungen. Besonders interessant scheinen uns „Bauka", „Bibi", „Die Wölfin", „Die Schlucht Bill-Keldi" und andere.

Wir hätten nur eine Bitte an Genossen Rehberg: Er sollte das Benehmen und das Äußere der Tiere ausführlicher beschreiben.

H. BREISCH,
W. KOTSCHETKOWA,
M. STEIN

Frunse

Der Zukunft zugewandt

Am alten Karawanenweg

DIE Stadt Tschu liegt an der berühmten „Seidenstraße", die vom 2. bis zum 16. Jahrhundert einer der regsten Handelswege war, der China über Mittelasien mit dem europäischen Rußland verband. Damals gab es in Tschu eine Karawanserei, wo die Kaufleute übernachten und ihre Waren unterbringen konnten.

Heute sind die von Kamelen und Lastpferden ausgetretenen Pfade schon längst verschwunden. An ihrer Stelle laufen blanke Schienenstränge nach Westen, Osten und Norden Kasachstans. Die Station Tschu ist ein wichtiger Eisenbahnknoten, der im Wirtschaftsleben der Republik mit jedem Jahr an Bedeutung gewinnt.

Den Bahnhofsvorplatz kann man bildlich das Tor der Stadt Tschu nennen. Hier wurde im vorigen Jahr ein Denkmal für die im Großen Vaterländischen Krieg gefallenen Stadteinwohner enthüllt. Es steht vor dem Verwaltungsgebäude des Eisenbahnbereichs Tschu. Dieser Verwaltung sind zwei Bahnbetriebswerke, vier Bahnstrecken, zwei Strecken mit Signal- und Funkanlagen und mehrere andere Bahnbetriebsanstalten unterordnet.

Das Kollektiv des Eisenbahnbereichs Tschu belegte für 1978 im Republikwettbewerb der Eisenbahner den zweiten Platz.

Die günstigen Verkehrsbedingungen förderten die Entwicklung der Industrie. Am südlichen Stadtrand erheben sich die Produktionshallen der Zuckerfabrik. Vor vier Jahren wurden hier täglich 20 000 dt süßer Wurzeln verarbeitet. Nach der Modernisierung vergrößerte sich die Leistung der Fabrik auf täglich 28 000 dt. Das Kollektiv will sich aber auch mit diesem Resultat nicht zufriedengeben.

Vor 15 Jahren wurde die Arbeitersiedlung Tschu zur Stadt. In ihrem westlichen Teil wird der Bau des Werks für Stahlbetonerzeugnisse von Republikbedeutung abgeschlossen. Schon in diesem Jahr werden seine Erzeugnisse in viele Städte der Republik abgefertigt werden.

Große Bedeutung für die Wirtschaft des Gebiets hat das mechanische Reparaturwerk, in dem leistungsstarke Traktoren K-700, Raupenschlepper und Kraftwagen instand gesetzt werden. Gegenwärtig wird das Werk rekonstruiert, wonach sich seine Kapazität verdoppeln wird. Dann wird es Bestellungen aus Kasachstan und aus den Unionsrepubliken Mittelasiens ausführen. Die Umbaukosten — 2 354 000 Rbl. — werden sich in kurzer Zeit decken. In der Molkerei der Stadt wird die Milch der landwirtschaftlichen Betriebe des Rayons verarbeitet.

Die hohen Silos der Getreideabnahmestelle Berik im Norden der Stadt sieht man Dutzende Kilometer weit. Sie werden in diesem Jahr das erste Getreide aufnehmen. Nebenan werden auch Wohnhäuser, kulturelle und Versorgungseinrichtungen gebaut. Und noch auf ein Bauobjekt sind die Stadteinwohner von Tschu stolz: auf den Betrieb für Kalibrierung von Zuckerrübensamen. Der Betrieb wird alle Wirtschaften der südlichen Gebiete Kasachstans mit Sortensaatgut versorgen.

Die Geschichte der jungen Stadt wäre nicht vollständig, würde man den breit entfalteten Wohnungsbau nicht erwähnen. Im Westen der Stadt entstand ein architektonisches Ensemble moderner fünfgeschossiger Wohnhäuser, dessen Zentralobjekt das Breitwandkino „Salamat" ist. Der baukünstlerischen Gestaltung und dem Ausbau nach ist es eines der schönsten im Gebiet.

Laut Generalbebauungsplan werden in Zukunft in Tschu nur fünfgeschossige Häuser mit 36, 70 und 90 Wohnungen gebaut werden. Der Bauleiter Eduard Eichenberg, die Brigadiere Iwan Wergules und Kojabek Tolenow haben im Wohnungsbau schon reiche Erfahrungen gesammelt.

In der Stadt gibt es eine Konfektionsfabrik, mehrere Vorschulkinderanstalten, Schulen, Modeateliers, Cafés, Krankenhäuser, Handelsgeschäfte. Im vorigen Jahr erhielten die Schüler der Stadt ein schönes Geschenk — das Gebäude der Lenin-Mittelschule für 1 176 Lernende. Das Gebäude wurde in einer Zeitspanne von 10 Monaten errichtet. 1977 wurde der neue Autobahnhof in Nutzung genommen. Das Lehrkombinat des Trusts „Kasachtransstroi" bildet Bauleute verschiedener Berufe und Kraftfahrer heran. In naher Zukunft wird die neue Bahnberufsschule Führergehilfen für Dieselloccks ausbilden. Das ist das soziale Bild der Stadt. Es wird sich in den nächsten Jahren noch zum besseren verändern, denn die Sorge für den Menschen, für sein Wohlergehen ist in unserem Lande Problem Nr. 1, das erfolgreich gelöst wird.

Vom wirtschaftlichen Wachstum der Stadt sprechen folgende Zahlen: Im letzten Jahr des neunten Planjahrfünfts betrug die Bruttoproduktion der Stadtbetriebe 20 718 000 Rbl., im vorigen Jahr schon 24 669 000 Rbl. Das war das Ergebnis des technischen Fortschritts und der unentwegt steigenden Arbeitsproduktivität.

Auf einem Treffen der Deputierten mit den Wählern, den Arbeitern der Zuckerfabrik, sagte die Vorsitzende des Stadtvollzugskomitees Valentina Kononenko, daß in diesem Jahr der Bau von zwei Wohnheimen mit 500 Plätzen und drei Wohnhäuser für 220 Arbeiterfamilien im neuen Wohnbezirk vorgesehen ist. Die Stadt Tschu wächst mit jedem Jahr.

Adam WOTSCHEL,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Gebiet Dshambul

Freunde bewähren sich unterwegs

Ich kehrte von einer Dienstreise aus dem Rayon Molodjoshny zurück. Bis Karaganda war es schon nicht mehr weit und der Wagen war zuverlässig. Doch gerade diese Strecke war etwas schwierig, denn sie wurde von den Straßenbauarbeitern instand gesetzt und am Wegrand zogen sich breite Schotterhaufen hin.

Ein voller Bus schwankte mir schwerfällig entgegen. Die schmale Stelle gestattete es nicht, im Fahren auszuweichen. Ich gab den Weg frei und stoppte. Im nächsten Augenblick saß mein PKW fest.

Mir war klar, daß ich es allein nicht schaffe, öffnete den Kofferraum, um das Seil herauszuholen. Dabei fiel mir der Schlüssel vom Zündschloß aus der Hand. Ein Unglück kommt selten allein... Ich konnte ihn im verschneiten Schotterhaufen nicht finden. Jetzt konnte davon keine Rede sein, daß man meinen Wagen herauszieht und ich selbständig weiterfahren werde.

Ein Wagen, der zweite sausten vorbei. Die Fahrer hatten mich „nicht bemerkt". Es war schon Abend und der Frost wurde stärker. Ich wartete. Da rollte ein alter GAS 51 heran. Er blieb stehen, die Wagentür klappte auf.

„Ein Seil haste mit?" fragte der Fahrer, ein nicht mehr junger Mann.

„Ja".

„Dann häng dich an."

Um eine Minute stand mein „Shiguli" auf der Fahrstraße.

„In Ordnung?" rief der Fahrer und streckte seinen Kopf aus der halbgeöffneten Wagentür.

„Leider nicht", gab ich zurück und gestand mein Mißgeschick. „Freilich könnte man die Drähte der Zündung verbinden... Doch bei diesem Frost..."

„Ja... Zu beneiden sind Sie wirklich nicht!..."

Er wird sagen: ‚Laß deinen Wagen stehen und komm mit, um einen anderen Zündschlüssel zu holen', dachte ich.

Doch der Mann handelte anders. „Paß gut auf und bremse rechtzeitig. Gib acht, daß du mich nicht rammst."

Eine halbe Stunde später war ich zu Hause. Ich kam kaum fertig, um das Seil loszulösen. Im nächsten Augenblick war der GAS 51 fort. Ich hatte den Namen des guten Mannes leider nicht erfahren, und wie ich auch in meinem Gedächtnis „kramte", die Nummer des Wagens war mir entfallen.

Hilfsbereite Menschen sind immer selbstlos und bescheiden. Sie erwarten keinen besonderen Dank, sie sehen das als etwas ganz selbstverständliches an. So handeln wahre Sowjetmenschen.

Michail SUWEIKO

Karaganda

Neue Filme

Die Braut für den Vater

Die Zuschauer haben schon längst die Kunst der georgischen Filmschaffenden liebgewonnen. Die Filme aus Georgien sind immer sehr menschlich, durchdrungen von weichem, gesundem Humor. Sehr oft erfreuen uns die georgischen Filmschaffenden mit Tragikomödien, in denen das Lächerliche, Humoristische mit dem Traurigen, der Humor mit dem Drama legiert ist.

Eben das ist für den neuen Film des Grusia-Film-Studios „Samanischwilis Stiefmutter" charakteristisch. Die Schöpfer des Films — der Drehbuchverfasser Reso Tscheischwili und der Regisseur Eldar Schengelaja waren aufrichtig bestrebt, eine Legierung von Lachen und Weinen zu schaffen, und es ist ihnen trefflich gelungen. „Samanischwilis Stiefmutter" ist eine Verfilmung der gleichnamigen Erzählung des Klassikers der georgischen Literatur David Kidiaschwili. In einer, etwas ungewöhnlichen einmaligen Situation zeigt dieser Film, wie die sozialen Verhältnisse das Bewußtsein und das Schicksal der Menschen beeinflussen.

...Platon Samanischwili ist der Sprößling einer verarmten, heruntergekommenen adligen Familie. Er ist der einzige Erbe des armseligen Gutes. Nun aber will sein hochbetagter Vater heiraten. Platon gerät in Panik: Wenn die Stiefmutter nun einen Sohn gebärt, so wird er mit diesem Sohn das ohnehin klägliche Erbe teilen müssen. Der ganze Reichtum des Vaters ist das baufällige Haus und der Flecken Erde, den er, Platon, Tag und Nacht im Schweiße seines Angesichtes bearbeitet, um die große Familie zu ernähren.

Nach langem Beraten mit der Frau beschließt Platon, selbst eine Braut für seinen Vater zu suchen. Es soll unbedingt eine sein, die zweimal verwitwet und kinderlos ist. Solch eine Frau wird bestimmt nicht mehr gebären, und die Gefahr für Platon und seine kinderreiche Familie ist auf diese Weise ausgeschlossen.

Viel Lächerliches geschieht auf dieser Brautsuche mit Platon und seinem Verwandten Kirile, der sich ihm aufgedrängt hat. Dem Zechbruder Kirile gefällt dieses Abenteuer. Wegen seines unruhigen Zänkercharakters verwickeln sie sich in Schlägereien, verursachen sie überall, wo sie erscheinen, Lärm und Durcheinander.

Wie dem auch sei, diese Suche wird von Erfolg gekrönt. Platon findet für seinen Vater eine passende Frau. Aber seine Freude ist verfrüht, denn nach der allbekannten Frist kriegt die Stiefmutter doch einen Sohn. Nun ist auch schon das kleine Gehöft der Samanischwili durch einen hohen Zaun in zwei Teile getrennt...

Das Problem der Familie auf diesem kleinen Flecken Erde ist für die Autoren jedoch nur ein Anlaß zu viel ernsteren, allgemein menschlichen Überlegungen. Hinter diesem Problem stecken der Egoismus und das Bestreben des Menschen, vom Leben möglichst mehr zu nehmen. Das führt zu Zusammenstößen zwischen den Filmhelden, die einander nicht verstehen, die einander nicht nachgeben können und wollen. Selbst der Vater und der Sohn finden nicht zu einander, jeder ist bestrebt, seinen Willen durchzusetzen. Das führt sie zu dem tragischen Ende.

Die Verfasser des Films „Samanischwilis Stiefmutter" konnten den Rahmen dieser lokalen lächerlichen und zugleich tragischen Hochzeit des alten Bekina überschreiten. Sie veranlassen den Zuschauer zu ernstem Nachdenken über die Suche des Menschen nach Harmonie im Leben, über seinen Kampf um das Recht auf Glück und Gerechtigkeit. Der Zaun durch das Gehöft der Samanischwilis ist nicht nur Zeugnis des geteilten Erbes. Er ist das Symbol des Zwists, der Entgegensetzung der Ansichten und Wünsche zweier verwandter Menschen. Er ist wie eine Narbe in der Seele des Menschen...

Den Regisseur des Filmes Eldar Schengelaja kennen die Zuschauer durch seine Streifen „Eine ungewöhnliche Ausstellung" und „Sonderlinge". Im Film „Samanischwilis Stiefmutter" ist eigentlich eine Fortsetzung dieser tragikomischen Linie in seinem Schaffen. Die Rollen im Film sind von Schauspielern verschiedener georgischer Theater besetzt, die den Zuschauern wohl unbekannt sein dürften, außer vielleicht dem Darsteller des Platon Samanischwili Imeda Kachiani. Er spielt die Hauptrollen in den weltgehend bekannten Filmen „Die gesprengte Hölle", „Die Flucht im Morgengrauen" und anderen.

Auf dem XI. Unionsfestival der Filmkunst wurde der Film „Samanischwilis Stiefmutter" mit einem der ersten Preise ausgezeichnet.

Helmut MANDTLER

Im Jugendpalast in Zelinograd wurde ein neues festliches Zeremoniell — die Registrierung der Neugeborenen — durchgeführt. Die Mitarbeiter des Standesamtes und des Jugendpalastes gaben sich viel Mühe, um dieses Fest so schön wie möglich zu machen.

Wladimir und Marta Butakow, Natalie und Wladimir Jarowoi und viele andere haben an diesem Tag die neuen Büchlein—Geburtsscheine ihrer Kinder bekommen.

Zöglinge aus den Kindergärten der Stadt tanzten, sangen und sagten Gedichte auf. Alles im Palast war so eingerichtet, daß die jungen Eltern diesen Tag auf immer im Gedächtnis behalten.

Im Bild: Die Deputierte des Lenin-Stadtbezirkssowjets Pak und die jungen Eltern.

Foto: Juri Kasakow

Schülerolympiade in deutscher Sprache

Es ist schon Tradition, daß im Frühling in Petropawlowsk die Schülerolympiade in deutscher Sprache durchgeführt wird. Auch diesmal hatte die Petropawlowsker Pädagogische Hochschule 21 Schüler der 10. Klassen zur Olympiade eingeladen. Die Olympiade hatte das Ziel, die Sprachkenntnisse der baldigen Schulabgänger zu prüfen und ihre Zukunftspläne zu erforschen. Die Hochschullehrer messen der Berufsorientierung eine große Bedeutung bei, weil sich viele diesjährige Schulabgänger an der pädagogischen Hochschule bewerben werden. Jeder Olympiadeteilnehmer sollte einen größeren unbekannten Text lesen und mit Hilfe des Wörterbuches übersetzen. Die Texte wurden den Lesebüchern für das I. Hochschulsemester entnommen. Sie waren interessant und inhaltsreich und waren für die meisten Teilnehmer nicht schwer. Was das Lesen selbst anbetrifft, so war es leider nicht immer fehlerfrei. Die Aussprache der meisten Schüler ließ viel zu wünschen übrig. Falsch wurden manche Laute und Verbindungen ausgesprochen. Mit der Übersetzung stand es viel besser, es erwies sich, daß die meisten Olimpiadeteilnehmer schon imstande sind, auch mit komplizierteren Texten zu arbeiten. Die zweite Aufgabe war ein Gespräch zu verschiedenen Themen.

Die meisten Zehnkläßler konnten fließend und fehlerlos über einen Wochentag und die Freizeitgestaltung, über einen Kino- oder Theaterbesuch, über ihre Heimatstadt und über die DDR erzählen. Ihre Mitteilungen waren gut vorbereitet, sie wiesen einen reichen Wortschatz auf. Aber die Olympiade hatte nicht nur die Prüfung der Kenntnisse zum Ziel. Wir wollten feststellen, ob die Schüler umstande sind, aus dem Stegreif, unvorbereitet über ein konkretes Thema zu sprechen. Eine der Olympiadeteilnehmerinnen wurde gebeten, über A. S. Makarenko, dessen Namen ihre Schule trägt, zu berichten. Eine andere Schülerin beschrieb sachkundig und fließend Städte der DDR, berichtete über ihre Sehenswürdigkeiten.

Zuletzt fragten wir jeden Olympiadeteilnehmer nach seinem Hobby, nach seinen Interessen und Zukunftsplänen aus. Die heutigen Schüler interessieren sich nicht nur für das Lernen. Obgleich das tägliche Schulleben viel Zeit in Anspruch nimmt, und die Schüler stets über Zeitmangel klagen, leisten sie viel gesellschaftliche Arbeit, nehmen an der Laienkunst und an Sportveranstaltungen teil. Einige Olympiadeteilnehmer wollen Deutschlehrer oder Sprachwissenschaftler werden. Viele interessieren sich für Deutsch, wollen dabei aber Ingenieure, Physiker, Chemiker, Ärzte werden. Sie bemühen sich, Deutsch gründlich zu erlernen, wollen gebildete Menschen sein und brauchen die deutsche Sprache für ihre künftige praktische Tätigkeit.

Es lohnt sich, solche Olympiaden viel öfter durchzuführen. Immer mehr junge Menschen gewinnen Interesse für die praktische Beherrschung einer Fremdsprache. Sehr gut vorbereitet waren die Zehnkläßler der Stadtschule Nr. 35 (Deutschlehrerin J. A. Litwinzewa.), der Schule Nr. 5 (Deutschlehrerin . W. G. Perschina). Von den Teilnehmern zeichneten sich aus durch Fertigkeiten im Sprechen, verhältnismäßig reichhaltigen Wortschatz die Schüler Lena Drosdezkaja (I. Platz), Valeri Rodimow (II. Platz), Rimma Wassilewskaja, Natascha Dubrowina (III. Platz) aus der Schule Nr. 35. Gelungen waren die Antworten der Schüler Irina Tatjanowa (Schule Nr. 41), Rosa Rachimowa (Schule Nr. 5).

Irina GOLOWINA,
Hochschullehrerin

Petropawlowsk

So arbeitet Miller

Die Montageleute aus der Brigade der kommunistischen Arbeit, die vom erfahrenen Bauarbeiter Wjatscheslaw Miller geleitet wird, haben in der Bauverwaltung Nr. 9 Trust Nr. 159 „Glawtaschkentstroi", einen guten Ruf. Miller geht seinem Beruf bereits 22 Jahre nach und hat ihn bis zur Vollkommenheit gemeistert. Er ist auch als ein großzügiger Mensch bekannt. Nie verweigert er einem die Hilfe, auch wenn es jemand aus einer anderen Brigade ist.

Viele waren bei Miller in die Lehre gegangen und haben es zu vortrefflichen Spezialisten gebracht.

„Wieviel Lehrlinge haben Sie angelernt?" fragte ich Miller.

„Wie kann ich das genau wissen?" zuckte Wjatscheslaw Viktorowitsch die Achseln. „Hauptsache, daß alle Burschen echte Bauarbeiter geworden sind."

Der Gewerkschaftsvorsitzende R. Salimow nennt die genaue Zahl:

„Während seiner Arbeit im „Glawtaschkentstroi" hat Miller 105 Neulinge angelernt. Renat Gainullin, heute ein vorbildlicher Brigadier, war ebenfalls an seiner Seite herangewachsen."

„Und jetzt ist mein ehemaliger Schüler sogar mir voraus", lächelt Wjatscheslaw Viktorowitsch. „Die Brigade Renat Gainullin ist ein Schrittmacherkollektiv sowohl im Trust als auch im „Glawtaschkentstroi". Mir als Lehrmeister ist es angenehm, daß er solche Hochleistungen erzielt: Er hat z. B. den Fünfjahrplan zum 3. März des laufenden Jahres erfüllt."

Auch Brigadier A. Kaliganos hat Miller manchen guten Rat zu verdanken, den er von ihm in den ersten Tagen seiner Arbeit empfangen hatte, desgleichen die Brigadiere W. Zoi und N. Komissarow, die unter Millers Leitung ihren Arbeitsweg begonnen hatten. Der erfahrene Nachwuchsausbilder hat ihnen das beigebracht, was mit nichts zu vergleichen und nicht hoch genug zu schätzen ist — die Liebe und Treue zum Beruf.

Gegenwärtig arbeitet die Brigade Miller auf dem Gelände der Taschkenter Landwirtschaftlichen Hochschule. Sie ist mit der Montage von zwei neungeschossigen Wohnheimen beschäftigt. Es ist ein schwieriges Objekt, und von den Montageleuten ist besonders hohe Qualität der Arbeit erforderlich.

Die Verpflichtungen, die die Brigade übernommen hat, lauten: Das Programm des 10. Planjahrfünfts zum 110. Geburtstag W. I. Lenins zu bewältigen und 120 Kubikmeter Stahlbetonfertigteile zu sparen (ungefähr soviel braucht man für 8—10 Wohnungen). Man kann sicher sein, daß diese Zielmarke erreicht sein wird. In der Avantgarde der Wetteifernden schreiten die Veteranen der Brigade A. Abopolow, W. Kowaltschuk, B. Prolubnikow, A. Rassuljew, G. Meschtscherjakow, N. Debre, A. Lipolkin und andere, die ihr Schichtsoll zu 170—180 Prozent erfüllen.

„Wie wir zu unseren Erfolgen kommen?" wiederholt Miller die Frage. „Erstens durch Liquidierung der Stillstände, zweitens durch effektivere Auslastung der Technik und der Mechanismen. Im Ergebnis geht keine Minute verloren."

Wahrscheinlich hat jeder eigene, besondere „Arbeitsgeheimnisse". Doch eins gilt für die ganze Brigade — jede Aufgabe muß gewissenhaft erfüllt sein, ohne dies ist nie eine höhere Stufe der Meisterschaft zu erreichen. Der Brigadier selbst hält sich strikt an dieses Prinzip.

Alle Brigademitglieder haben je fünf Wechselberufe gemeistert und volle gegenseitige Vertretung erzielt. Ist jemand aus irgendwelchem Grund nicht zur Arbeit erschienen, können die Arbeitskräfte der Brigade anders verteilt, und die Erfüllung des Schichtsolls kann dennoch gesichert werden. Außerdem arbeitet man in der Brigade Miller so: Jemand macht z. B. im Laufe von 2—3 Stunden Schweißarbeiten, dann wird diese Aufgabe einem anderen übertragen, der Schweißer aber geht betonieren oder Paneele aufstellen. Somit wechseln die Menschen fortwährend ihre Beschäftigung und ermüden weniger.

Die Brigade Miller wetteifert mit der Brigade Renat Gainullin, die in den vorigen Jahren immer in Führung war. Doch gegenwärtig sind die Miller-Leute ihren Rivalen auf den Fersen.

Durch gutes Arbeitstempo schuf das Kollektiv der Brigade einen guten Produktionsvorlauf für eine erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen: Bereits im kommenden März, einen Monat früher als verpflichtungsgemäß, werden sie ins 11. Planjahrfünft starten.

Alexander FITZ

Taschkent

Redaktionskollegium
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift:
473027 Казахская ССР, г. Целиноград,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51 Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-23 Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71 Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜROS
Alma-Ata. Tel. 44-83-30
Karaganda. Tel. 54-91-24
Dshambul. Tel. 5-19-02

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана.
Заказ № 2114